

Jedes Kind hat das Recht
anders zu sein als andere,
seinen eigenen Weg zu
gehen in der Gemeinschaft
mit allen über die Brücke
des Lernens in den Alltag
des Lebens.

Schulprogramm der MosaikSchule Eitorf + Harmonie

- **Jakob Muth-Preis für inklusive Schule Jan. 2012**
- Auszeichnung als **bewegungsfreudige Schule 2011**
- **deutschen Präventionspreis 2009**, 3. Preis
- **„Gute gesunde Schule“ 2008**, Schulentwicklungspreis
- **Europäischen Marktplatz der Ideen 2008**, 2. Preis
- **European Quality Label 2011** für das Projekt „Comenius Partnership – europe 4 you“
- **„Tutmirgut-Schule“** seit **2009** zertifiziert
- **eTwinning Qualitätssiegel 2011**

Inhaltsverzeichnis

Die Schule	3
Das Leitbild	5
Lernen und Lernerfolge	6
Lernen in der Gemeinschaft	7
Individualisiertes Lernen	9
Offene Unterrichtsformen - Öffnung von Unterricht	11
Lernen lernen	12
Lernen dokumentieren – dialogisches Lernen	13
Demokratie leben	15
Gesundheit lernen – Schule gesund gestalten	18
Lernen mit Medien	22
Die Fächer	24
Deutsch	24
Englisch	28
Mathematik	29
Sachunterricht	33
Kunst	36
Musik	38
Sport	41
Religion	43
Herkunftssprachlicher Unterricht	45
Schulleben gestalten	46
Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten	48
Externe Kooperation und Vernetzung	49
Offener Ganzttag	51



**Die MosaikSchule
Eitorf+Harmonie mit ihrem
Teilstandort in Harmonie ist eine
lebendige Schule im
Entwicklungsprozess.**

Die Schule

Der Hauptstandort der MosaikSchule liegt im Zentrum von Eitorf, ihr Teilstandort im Ortsteil Harmonie.

Seit dem Schuljahr 2017/18 besteht der Schulverbund, der seit dem Schuljahr 2019/20 den Namen ‚MosaikSchule Eitorf+Harmonie‘ trägt.

Lernumgebung

	Hauptstandort Brückenstr. 18	Teilstandort St. Martinsweg 5
Klassenräume	12 verteilt auf zwei Gebäude	4 in einem Gebäude-Bungalow, barrierefrei
Kunstraum	X	X
Musikraum	X	X
Bibliothek	X	X
Forum	X	X
Computerraum	X	
Englischraum	X	X
Betreuung	3 OGS-Räume	2 FLieG-Räume
...und	In beiden Gebäuden jeweils einen Raum für Förder- angebote, Jahrgangsstufenbereiche, Kinder-Küche,	Forscherraum, Waldraum

Das Lernen und Lehren werden durch die Gestaltung der Lernumgebung unterstützt. Es gibt Möglichkeiten zu arbeiten, zu spielen, sich auszuruhen und sich zu bewegen.

Die Gebäude mit den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten sind Lernort wie auch ein Ort des Wohlfühlens und des Zusammenlebens. Die Schulhöfe sind mit viel Einsatz von Eltern, Kindern und Lehrer*innen zu Plätzen geworden, die in den Pausen und Bewegungszeiten vielfältige Möglichkeiten bieten. Auch die Flure, Bibliothek, Forum, Lehrerzimmer etc. können von einzelnen Kindern nach Absprache zum Arbeiten genutzt werden. Der Standort Harmonie hat den Vorteil, dass alle Klassenräume ebenerdig sind und eine eigene Tür ins Außengelände besitzen. Das bietet die Möglichkeit bei entsprechendem Wetter auch vor dem Klassenraum zu arbeiten. Beide Standorte verfügen über Verwaltungsräume.

Die Menschen

Mit den Kindern arbeiten viele Erwachsene an beiden Schulstandorten in multiprofessionellen Teams:

Grundschullehrer*innen, Lehrer*innen für Sonderpädagogik, eine Sekretärin, Hausmeister*innen, Referendar*innen, eine Sozialpädagogin, Schulbegleiter*innen, Betreuerinnen, herkunfts-sprachliche Lehrer*innen, Praktikant*innen, Küchen-Helfer*innen, Raumpfleger*innen, ehrenamtliche Mitarbeiter...

Gemeinsam wird am Aufbau von Lebenskompetenzen gearbeitet, die neben Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso Motivation, Haltungen und Umgangsformen beinhalten. Lernen wird aktiv gestaltet und alle übernehmen die Verantwortung für Lernprozesse und Ergebnisse. Der emotionale Aspekt von Lernen wird ernstgenommen und als Grundlage der kognitiven Aktivierung genutzt.

Dieses Miteinander ist von grundlegender Bedeutung, zum Beispiel im

Café International:

- Regelmäßig werden an einem Freitagnachmittag alle Eltern und Kinder zu einem Café International am Hauptstandort eingeladen. Es wird ein Raum für Begegnungen geboten, der das Miteinander aller an Schule Beteiligten stärken soll.



**„Leben heißt Veränderung“,
sagte der Stein zur Blume
und flog davon.**

(unbekannt)

Das Leitbild

**Die Vision der Erwachsenen an der MosaikSchule ist es,
jedes Kind in seiner Einzigartigkeit in die schulische
Gemeinschaft aufzunehmen.**

**In dem Klima von Wertschätzung und Respekt
haben die Kinder Raum ihr Lernen zu entwickeln.**

**Bildungsqualität wird erreicht durch
sinnstiftendes Lernen, Könnenserfahrungen
und Erhalt der natürlichen Begeisterung.**

**Demokratisches Handeln und Gesundheitsbewusstsein
werden von allen Menschen in der Schule gelebt.**



Begeisterung ist Dünger fürs Hirn.

(Gerald Hüther, Was wir sind und was wir sein könnten)

Lernen und Lernerfolge

Lernkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation schulischer Bildung.

Das Lösen von Aufgaben (inhaltlich wie sozial) ist ein fortlaufender Prozess des Lernens, Darstellens, Diskutierens, Reflektierens und Dokumentierens.

Die Freude am Lernen und ein positiver Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit sollen sich entwickeln. Dies bedeutet das Heranführen an eine realistische, positive Selbsteinschätzung und gleichzeitige Bewertung der Lernprozesse gemäß den Anforderungen des Lehrplans.

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in das erste Schuljahr. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, diese Unterschiedlichkeiten zu analysieren, Lernarrangements entsprechend zu strukturieren und die Vielfalt für ein förderliches Lernklima zu nutzen. Die große Vielfalt erfordert eine Öffnung des Unterrichts, um allen Kindern gerecht zu werden und ihre Lernfreude zu unterstützen und zu erhalten. Dazu gehören der Lerninhalt, der Lernweg, das Lerntempo und die Dauer der Konzentrationsphase, die Sozialform sowie der Lernort.

Effizientes Lernen will gelernt sein: Ab dem ersten Schuljahr werden in der Klasse Methoden des Lernens und der Kooperation mit anderen trainiert.

Auf allen Ebenen wird demokratisches Handeln gefordert und geübt.



Damit das Kind lernen kann, muss es eine vertrauensvolle Beziehung zum Lehrer oder zur Lehrerin haben. Sich geborgen und angenommen fühlen ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen.

(Remo Largo, Schülerjahre)

Lernen in der Gemeinschaft

Gemeinschaft in der Schule fördert die Entwicklung von Empathie.

Die Arbeit in der Schule besteht zum einen aus der Vermittlung von Sach- und Fachwissen, zum anderen daraus, dass die Kinder Sicherheit und Geborgenheit finden und ihre Fähigkeiten zum sozialen und eigenverantwortlichen Handeln gefördert werden. Diesem Leitgedanken wird an der MosaikSchule besonders nachgegangen, da sich die Schüलगemeinschaft aus Kindern zusammensetzt, die unterschiedlichste Voraussetzungen und Vorerfahrungen mitbringen. Dazu zählen unter anderem viele Nationalitäten, Kinder mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, Kinder mit Hochbegabung, Kinder mit unterschiedlichen familiären Kontexten etc.

Die Anerkennung der Persönlichkeit des Kindes und ein stressfreies Lernklima sind Voraussetzungen um Lernen zu können und psychisch gesund zu bleiben. Geborgenheit entsteht aus der Beziehung und Bindung des Kindes zu seiner Lehrerin, dem Eingebundensein in eine Gruppe, in der es sich angenommen fühlt und einem „eigenen“ gestalteten Klassenraum. Um Kindern Sicherheit zu geben, begleitet die Klassenlehrerin/bzw. Lehrerteams die Kinder in der Regel vom ersten bis zum vierten Schuljahr. Die Klassen haben Namen, so dass die Kinder sich vom ersten Tag an mit ihrer Klasse und dem Maskottchen identifizieren können.

Ebenso wichtig ist die Strukturierung der Zeit: Die gemeinsame Lernzeit beginnt mit dem Morgenkreis, welcher der Transparenz des Tagesablaufs dient und endet mit der Verabschiedung der Kinder. Dazu gehören ebenso die gemeinsamen großen Pausen und die Entspannungspausen (bewegen, ausruhen, lesen, ...).

In der Klasse entstehen durch Partner- und Gruppenarbeiten sowie Gesprächskreisen wechselnde Lerngemeinschaften mit unterschiedlichen Zielsetzungen.

Über die Jahrgangsklasse hinaus gibt es ein Patensystem, das besonders den jeweiligen Erstklässlern den Einstieg in das Schulleben durch gemeinsame Aktionen mit der älteren Patenklasse erleichtert und das Verantwortungsgefühl stärkt.

Ebenso geben der jährlich im Kinderparlament neu diskutierte Schulvertrag (Verhaltensregeln) und Klassenregeln Transparenz und Klarheit über das Leben in der Gemeinschaft. Im Klassenrat oder in kleinen Gesprächsrunden wird die Woche

reflektiert, gelobt, Lösungen für Probleme und Konflikte der Kinder erarbeitet und evaluiert. Diese können an das Kinderparlament weitergegeben werden, wenn es sich um Lösungen für einen großen Teil der Kinder handelt (Nutzung Fußballfeld, Wettbewerbe, Ausleihe, Verhaltensregeln...).

Zusätzlich unterstützen alle Erwachsenen der Schule die Klassen in ihren sozialen Lernprozessen.

Die Kinder übernehmen im Laufe der Grundschulzeit verschiedene Aufgaben für die Schulgemeinschaft wie z.B.:

- Schaukelaufsichten (...so, dass jeder der möchte auch schaukeln kann)
- Spielgeräte-Ausleihe
- Schulobst holen und verteilen
- Vertreter*in im Kinderparlament
- Schulversammlung leiten
- Schulhofaktionen (mit Erziehungsberechtigten und Lehrer*innen)

In den dritten und vierten Klassen gibt es ein besonderes Training eines externen Anbieters zur Entwicklung von Sozialkompetenz, Selbsteinschätzung und Selbstfürsorge. Auch durch Feste der Klasse, des Jahrgangs und der ganzen Schule, durch Klassenfahrten, Museumsbesuche und Ausflüge / Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten lernen die Kinder.

Der jährliche Austausch mit unserer Partnerschule in England und die Unterstützung der Patenschulen in Indien bzw. Haiti fördern dies zusätzlich.

Lebenskompetenzen

- Emotionale Entwicklung
- Kommunikation
- Körperintelligenz (Fähigkeit, Signale zu registrieren und zu deuten)
- Soziale Entwicklung
- Intellektuelle Entwicklung

werden aufgebaut und es entwickelt sich eine Offenheit für sich selbst und andere.

Dies beinhaltet, dass alle Gefühle der Kinder ernstgenommen werden, sie ehrliche Antworten auf ihre Fragen erhalten und Aufmerksamkeit für ihre Gedanken und Gefühle erfahren.



**Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht.**

(afrikanisches Sprichwort)

Individualisiertes Lernen

Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule.

Diese Verschiedenheit zeigt sich:

- in ihrem Vorwissen bezüglich der Lerninhalte und/oder in ihren „Fachgebieten“
- in ihren körperlichen Voraussetzungen, dem Entwicklungsstand der Grob- und Feinmotorik, ihrer Größe, ihres Geschlechts, ...
- in ihren unterschiedlichen Lebensumständen, Familienkonstellationen, Leben in Familien ersetzend- oder ergänzenden sozialen Einrichtungen...
- in Herkunftssprache oder Mehrsprachigkeit
- in der Entwicklung der gesprochenen Sprache
- in den Wohnverhältnissen zu Hause

Es ist eine pädagogische Aufgabe der Lehrer*innen, einen Rahmen bereitzustellen, der gleichzeitig selbstständiges Handeln und das notwendige Maß an Sicherheit und Verbindlichkeit für alle ermöglicht.

Die Förderung von Selbstverantwortungsfähigkeit und selbstständigem Arbeiten sind wichtige pädagogische Anliegen. Die Kinder werden in die Planung und Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens miteinbezogen. Deshalb brauchen sie unterschiedliche Lernarrangements, die ihnen individuell Lernwege eröffnen, auf denen sie in ihrem eigenen Tempo ihre Lernziele erreichen. Kein Kind soll unterfordert oder überfordert werden. Jedes Kind soll seinen Fähigkeiten entsprechend unterstützt werden, um bestmögliche Leistungen zu erzielen. Kinder merken, dass sich Anstrengung lohnt und Lernen Freude macht. Wer positive Lernerfahrungen macht, wird eine erfolgreiche Lernpersönlichkeit werden. Wir arbeiten mit vielfältigen Lernmaterialien und wenigen Schulbüchern. Die Lehrer*innen verstehen sich als Lernbegleiter und Lernberater, um den Kindern gerecht zu werden. Dabei helfen individuelle Tages-, Wochen- und Förderpläne. Durch Beobachtung, Gespräch und Durchsicht der Arbeiten/Lerndokumentationen können wir die Leistungen der Kinder würdigen, beraten und ermutigen.

Die Klassen werden in Jahrgangsklassen unterrichtet.

In diesen Klassen ist in der Regel ein Entwicklungsunterschied von etwa drei Lebensjahren zu beobachten. Bei der Einschulung gibt es Kinder, die lesen können, eine Vorstellung von Zahlen bis tausend und mehr haben. Ebenso gibt es Kinder, denen es schwer fällt einen Stift zu halten oder verständlich zu sprechen. So kann es sein, dass Kinder eine Klasse wechseln, wenn sie schneller oder langsamer die Lerninhalte bewältigen, um die flexible Schuleingangsphase auszuschöpfen.

Seit mehr als 12 Jahren gibt es an beiden Standorten der MosaikSchule Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Alle Kinder arbeiten sowohl an gemeinsamen Themen als auch an selbst gewählten Inhalten und Projekten.

Um die Kinder optimal zu fordern und zu fördern ist ein durchgängiger Einsatz von Diagnostik bedeutsam und dient als Grundlage zur Planung von Förder- und Förderangeboten. Dies umfasst neben der Beobachtung im Schulalltag und der Auswertung von Arbeitsprodukten auch informelle und formelle Testverfahren. Das Lernen und die Entwicklung der Kinder werden beobachtet und dokumentiert. Bei auftretenden Schwierigkeiten wird im multiprofessionellen Team, bestehend aus Klassenlehrerin, Lehrkraft für Sonderpädagogik, Sozialpädagogin, Schulsozialarbeiter*in, ggf. weiteren außerschulischen Fachkräften sowie den Sorgeberechtigten, die individuelle Förderung und das weitere Vorgehen besprochen und regelmäßig evaluiert.

Dies trifft ebenso für die Sprachförderung zu, welche die Integration der Kinder - nicht nur sprachlich, sondern auch sozial, musisch, mathematisch und motorisch - zum Ziel hat und Herkunftssprachen und Mehrsprachigkeit wertschätzt.



**Ich hätte viel verstanden, hätte
man nicht versucht es mir zu
erklären.**

(nach Wittmann)

Offene Unterrichtsformen – Öffnung von Unterricht

Im Rahmen des offenen Unterrichts wird mit vielfältigen Angeboten und Methoden gearbeitet. Ein effektiver Unterrichtsalltag erfordert, dass für die Kinder die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte transparent und klar strukturiert sind.

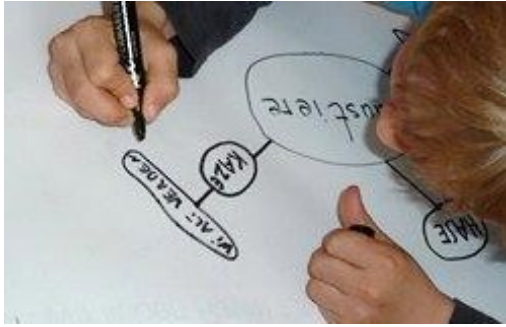
In allen Klassen wird täglich eine Freie Lernzeit in den Stundenplan integriert. Die Kinder arbeiten ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend zu verschiedenen Themen mit frei gewählten Materialien an unterschiedlichen Lernorten (Klassenräume mit Lern- und Themenbereichen, Forum, Flure, Fachräume, Bewegungsraum, Schulhof, Schulgarten...). Sie entscheiden, ob sie alleine, mit Partnern/Lehrern oder in Gruppen arbeiten wollen. Im Rahmen der Öffnung von Unterricht ist es möglich Kinder entsprechend ihrer Voraussetzungen zu fördern und zu fordern. Dies kann bei jedem Unterrichtsinhalt bei jedem Kind unterschiedlich sein. Die Arbeit mit individuellen Tages- oder Wochenplänen unterstützt die Kinder im strukturierten Umgang mit offenen Unterrichtsformen.

Das Forschen zu selbst gewählten Schwerpunkten ist ein fester Bestandteil dieser Lernzeit. Die Kinder wenden Fertigkeiten und Fähigkeiten an, die sie durch „Lernen lernen von Anfang an“ mit regelmäßig stattfindendem Methodentraining erlernt haben. Die Ergebnisse ihrer Forscherarbeiten können die Kinder mithilfe verschiedener Präsentationsformen vorstellen (Plakat, Vortrag, Ausstellung, Power Point, ...). Lernwege und Lösungsideen dokumentieren sie im Lerntagebuch bzw. Matheforscher oder Themenmappen und Lernplakaten.

Am Ende jeder Schulwoche reflektieren die Kinder im Wochenrückblick ihr Lernen im Lerntagebuch und bauen metakognitive Kompetenzen auf. Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen, achten auf die Rückmeldungen der Lehrpersonen (dialogisches Lernen) und planen das weitere Vorgehen.

In die Planung und Umsetzung des projektorientierten Unterrichts fließen Interessen und Ideen der Kinder ein und können auf unterschiedliche Art und Weise (Klassen-, Einzelprojekte, ...) umgesetzt werden.

Mindestens einmal im Schuljahr findet eine Projektwoche für die ganze Schule statt. Die Kinder arbeiten möglichst in altersgemischten/klassenübergreifenden Gruppen und präsentieren ihre Ergebnisse.



Wir sind Schüler von heute in Schulen von gestern und sollen mit Methoden von vorgestern auf die Probleme von übermorgen vorbereitet werden.

(Peter Struck)

Lernen lernen

Lernen lernen von Anfang an ermöglicht jedem Kind seinen individuellen Lernprozess selbstständig zu gestalten und zu reflektieren. Dadurch in seiner Persönlichkeit gestärkt, lernen die Kinder im Team effektiv miteinander zu arbeiten und kreativ mit neuen Anforderungen umzugehen.

Lernen lernen besteht aus drei Bausteinen:

Kinder lernen, wann ihnen welche **Methode** bei ihrem Lernen hilft und wenden sie selbstverständlich an. Methodentraining hilft

- Vorwissen zu aktivieren und zu klären
 - Brainstorming, Mind-Map, Kugellager
- Informationen zu beschaffen
 - Gespräche, Medien, Experten
- Informationen zu verarbeiten
 - Lernplakat, Buch erstellen
- Informationen zu sichern
 - Präsentation, Vortrag, Heftgestaltung

Kinder lernen mit Hilfe verschiedener Arten der **Kommunikation** sich bewusst mitzuteilen und einander zu verstehen. Die Trainingsspiralen teilen sich auf in

- Vom Zuhören zum Sprechen
 - Zuhören will gelernt sein
 - Zuhören – Ich spreche
- Miteinander sprechen
 - unterschiedliche Ausdrucksformen
 - Argumentieren

Aufbauend auf die angebahte Methoden- und Kommunikationskompetenz der Kinder entwickeln die Kinder die Fähigkeit erfolgreich im **Team** zu arbeiten. Teamtraining heißt

- Teamaufgaben gemeinsam zu lösen
 - mit kognitivem Schwerpunkt
 - mit motorischem Schwerpunkt
 - mit künstlerischem Schwerpunkt
 - mit unterschiedlichen Teampartnern
 - in unterschiedlichen Teamgrößen



Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.

(Maria Montessori)

Lernen dokumentieren – dialogisches Lernen

Dazu gehören:

- das Lerntagebuch
- das Lerngespräch mit Einzelnen, Gruppen oder der Klasse
- Reflexion und Selbsteinschätzung
- zur Dokumentation: individuelle Tages-, Wochenpläne oder ähnliche Formate

Lerntagebuch

Schwerpunkte und Funktionen der Arbeit mit dem Lerntagebuch an unserer Schule sind:

- die Dokumentation von Lerninhalten und Sammlung eigener Texte
- das Protokollieren der Lernwege
- die Planung von Lernen
durch individuelle Aufzeichnungen (Wörter und Geschichten, Ideenskizzen, Cluster, Zeichnungen, Betrachtungen von Arbeitsphasen, Protokolle, Selbsteinschätzungen, ...),
- als Medium der Kommunikation von Kindern zu Kindern oder zu Erwachsenen und umgekehrt (dialogisches Lernen)
- die Reflexion und Selbstwahrnehmung
- als Diagnose- und Evaluationsinstrument

Das Arbeiten mit dem Lerntagebuch führt zu steigender Verantwortung für das eigene Lernen, wachsender Motivation und Vertrauen in das eigene Lernen, zunehmender Kommunikation über Lernen und zu einem Lehrer, der Lernberater wird.

Im Lerntagebuch kann man erkennen, was jedes einzelne Kind kann und vor allem, wie es dazu gekommen ist.

Die Ergebnisse und Produkte der Kinder sind Ausgangs- bzw. Knotenpunkt für ihr weiteres Lernen, indem die Kinder an ihren eigenen Arbeiten neugierig forschen. Die Kinder reflektieren aus fachlicher, persönlicher und situativer Sicht ihr Lernen, erkennen Wege und Umwege und können Schlüsse daraus ziehen. Die Kinder lernen über ihr eigenes Lernen nachzudenken, ihr eigenes Lernen zu evaluieren und ihr eigenes Lernen auf dieser Grundlage bewusst zu steuern. Die Lehrerin gestaltet aktivierende

und herausfordernde Lernprozesse und unterstützt den konstruktiven Umgang mit Fehlern.

Reflexion und Selbsteinschätzung

Die Reflexion der eigenen Arbeit und das Einschätzen der eigenen Leistung ist ein wichtiges Anliegen. Kinder müssen lernen ihre Leistungen kritisch einzuschätzen und zu erkennen, woran sie weiterhin arbeiten sollen, bzw. wo ihre persönlichen Stärken sind. Diese Arbeit findet in der Klasse statt, indem das Lernen selbst Inhalt des Gespräches wird (einzeln durch Rückmeldung von Erwachsenen, in der Gruppe, in der Klasse). Um die Kompetenzerwartungen Kindern und Eltern transparent zu machen, haben wir für jede Klassenstufe Selbsteinschätzungsbögen entwickelt. Schwerpunkt ist, dass die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen. Anschließend markieren die Lehrer*innen ihre Einschätzung der Leistungen. Dadurch erhalten sowohl Kinder als auch Eltern einen differenzierten und genaueren Überblick über die Leistungen des einzelnen Kindes. Beim Kinder-Eltern-Sprechtage dient der Selbsteinschätzungsbogen als Gesprächsgrundlage. Absprachen für die weiteren Arbeitsschritte werden gemeinsam getroffen und die Weiterarbeit entsprechend geplant.



**Wenn Schule Demokratie macht,
kann Demokratie Schule machen.**

(Detlef Träbert)

Demokratie leben

Partizipation geschieht in der Schulversammlung, im Kinderparlament und im Klassenrat.

Kinderparlament

Seit Dezember 2006 treffen sich jeweils zwei für ein Schuljahr von ihrer Klasse für das Kinderparlament gewählte Vertreter aus allen Schuljahren regelmäßig um das Schulleben aktiv mitzugestalten. Die Kinder werden dabei von der Schulleitung begleitet und unterstützt. Am Standort Harmonie wird aus jeder Klasse ein Kind pro Jahrgang für das Kinderparlament ausgewählt.

Die Kinder lernen, sich als Vertreter ihrer Klassengemeinschaft zu begreifen und für das Wohl der Gemeinschaft einzustehen. Hier gilt es aktiv zuzuhören, Kritik/Vorschläge/Ideen ins Parlament einzubringen, Einstellungen zu vertreten, zu argumentieren, Argumente abzuwägen, Minderheiten ernst zu nehmen, respektvoll miteinander umzugehen, eine Lösung finden zu können, die von allen Vertreterinnen und Vertretern angenommen werden kann.

Das Kinderparlament wird durch den Austausch und die Wechselwirkung zwischen Klassen, Erwachsenen und dem Parlament selbst zu einem lebendigen und mittlerweile unverzichtbaren Organ der Schule. Ergebnisse aus dem Kinderparlament werden in der Schulversammlung, im jeweiligen Klassenrat, der zur Reflexion, Planung und Problemlösung in den einzelnen Klassen dient, besprochen.

Es ist ein Teil einer Leitidee von sozialer Schulgemeinschaft, die Verantwortung füreinander trägt, in der Partizipation gelebt und nach Demokratie gestrebt wird und in der den Kindern Selbstbestimmung zugetraut wird.

In diesem Rahmen haben die Kinder einen Schulvertrag entwickelt und Schülersaufsichten, wie die Schaukel- und Fußballfeldaufsichten, die Spielgeräteausleihe und die Buchausleihe selbstständig organisiert.

Der Schulvertrag

Seit 2007 entwickelt das Kinderparlament einen Schulvertrag, der die Schulregeln beinhaltet. Dieser wird in allen Klassen ausgehängt, von allen Kindern unterschrieben und jährlich im Kinderparlament überarbeitet, verändert und bestätigt. Es werden Regelungen zum achtsamen Umgang miteinander getroffen.

Die Schulversammlung

Diese Versammlung stärkt die Gemeinschaft der ganzen Schule und lässt sie als eine Einheit die Woche beginnen. Es gibt den Kindern, wie auch den Erwachsenen die Gelegenheit, positive und negative Vorkommnisse des täglichen Zusammenlebens anzusprechen und besondere Leistungen zu ehren.

Hauptstandort Eitorf

Jeden Montag in der dritten Stunde findet im Forum eine Schulversammlung statt, bei der sich alle Kinder und Lehrer treffen. Der Ablauf strukturiert sich durch folgende Inhalte: Begrüßungslied, jahreszeitliche Lieder, besondere Aktivitäten der Klassen, Bekanntgabe besonderer Termine für die Woche, Vorstellen neuer Schüler/innen und Lehrer/innen bzw. Betreuer/innen/Praktikanten, kurze Darbietungen einzelner Klassen (Tänze, Vorstellung von Produkten aus dem Unterricht), Beiträge des Kinderparlaments, Dienste wie Spielehäuschen- und Schaukelaufsicht verteilen und Geburtstagskinder ehren durch ein Lied.

Teilstandort Harmonie

Die Schulversammlung findet wöchentlich statt. Darüber hinaus findet einmal im Monat eine Versammlung statt, die in der Verantwortung der Kinder liegt. Sie bereiten die Versammlung vor und leiten sie. Neben Präsentationen der aktuellen Arbeit in den Klassen, im Fachunterricht oder in Projekten, werden Themen besprochen und Regelungen gefunden, die alle Kinder und Lehrer*innen bzw. Erwachsenen betreffen.

Der Klassenrat

Eine feste Einrichtung im Klassenalltag ist der Klassenrat, der einmal in der Woche zu einem festen Termin stattfindet. Die Kinder treffen sich im Kreis und besprechen Angelegenheiten der Klasse und der Schule. Mit zunehmendem Alter übernehmen die Kinder immer mehr die Leitung und das Protokoll des Klassenrats. Inhalt der Klassenratssitzung bestehen aus einer Begrüßung, Beiträge der Klassenvertreter für das Kinderparlament, Einträge der Kinder aus dem Klassenratsbuch, Beiträge der Lehrer*innen aus dem Schulleben, Klassendienste verteilen.

Es werden Diskussionen geführt, Argumente ausgetauscht, Abstimmungen durchgeführt und Entscheidungen getroffen. Durch den Klassenrat wird den Kindern eine Möglichkeit gegeben, sich in Verantwortung, Selbstständigkeit und Mitgestaltung zu üben.

Schüleraufsichten

Um das Verantwortungsbewusstsein der Kinder zu stärken, übernehmen sie Aufsichten an den Schaukeln und im Spielehäuschen.

Zwei Klassen (in der Regel die Patenklassen) stellen jeweils Kinder für die Aufsichten an der Nest- und Reifenschaukel ab. Kinder einer 4. Klasse übernehmen die Ausleihe im Spielehäuschen. Die Aufsichten werden wochenweise gewechselt und in der Schulversammlung bekannt gegeben.

Am kleineren Standort in Harmonie wird die Ausleihe des Pausenspielzeugs ebenfalls von den Kindern übernommen und wechselt monatlich von Klasse zu Klasse.



**Gesundheit ist mehr
als die Abwesenheit
von Krankheit.**

Salutogenese

Gesundheit lernen - Schule gesund gestalten

Überblick zum Thema Gesundheit-Ernährung-Bewegung-Stressregulation

Gesundes Frühstück: Wir achten auf „gesunde Frühstücke“, die durch das Schulobstprogramm ergänzt werden.

Entspannung: Klassenintern finden verschiedene Entspannungsangebote regelmäßig statt. Z.B. entspannen zur Musik, Bücherei, kivi-Kisten mit Spiel-Entspannungsangeboten und selbstgewählten „Auszeiten“.

Tut mir gut Zertifizierung seit 2009

Soziales Lernen: Es finden regelmäßige Stufentage zum Thema „Kooperation“ statt. In den 4. Jahrgängen finden jedes Jahr spezielle Trainingstage zum Sozialen Lernen statt. Es findet ein Austausch mit den Klassenlehrern und Eltern statt.

Bewegungsfreudige Schule: In der Schule finden viele verschiedene Aktionen zum Thema „Bewegung“ statt. Jede 1. Pause können Spiel- und Fahrgeräte ausgeliehen werden. Die kivi-Kisten in den Klassen ermöglichen den Kindern sich Bewegungsauszeiten zu nehmen. Regelmäßig gehen Klassen in der Umgebung wandern oder nutzen die Umgebung für „Waldtage“. Jedes Jahr findet ein Bewegungsfest für und mit den Kindergärten in der Turnhalle statt. Es finden Projekte statt, in denen verschiedene Bewegungs- und Entspannungsangebote thematisiert werden.

Psychosoziale Gesundheit

durch Individualisierung, Teilhabe, Demokratie...

Das **Wohlbefinden** und die psychische Gesundheit aller an der Schule arbeitenden Menschen sind besonders wichtig. Das Wohlbefinden ist die Voraussetzung für gutes Lernen. Nach dem Motto „Wer benimmt sich schlecht, wenn er sich gut fühlt“ wird an der Schule auf ein gesundes Lernklima geachtet.

Die **Kooperation im Lehrerkollegium** wird, neben der alltäglichen gemeinsamen (Team-)Arbeit, in täglichen Frühbesprechungen, wöchentlichen Konferenzen, Stufen- und Fachkonferenzen oder gemeinsamer Unterrichtsplanung gelebt.

Kooperation der Kinder wird im Unterricht gefördert. Miteinander und voneinander lernen in einer angstfreien respektvollen Umgebung ist Grundlage der Arbeit aller.

Verschiedene **demokratische Ebenen** sind installiert und werden genutzt.

Selbstständiges und individualisiertes Arbeiten ermöglicht stressfreies Lernen.

Die **Freude der Kinder am Lernen und an Schule** zu erhalten ist ein zentrales Anliegen. Seit dem Schuljahr 2008/09 haben wir einen Kooperationsvertrag mit dem Jugendhilfezentrum in Eitorf. Dieser ermöglicht unter anderem, dass Kinder aus ökonomisch schwachen Familien an der Offenen Ganztagschule teilnehmen können.

Bewegungsförderung, Gleichgewicht und Ausdauer

Sich-Bewegen ist eine Lebensform des Kindes. Sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag in der Offenen Ganztagschule werden verstärkt Bewegungsangebote durchgeführt. Wir kooperieren mit außerschulischen Sportvereinen. Ein wichtiges Ziel ist für uns, dass alle Kinder im Laufe der Grundschulzeit Schwimmen lernen.

Bewegung beinhaltet auch psychomotorische Schwerpunkte, die die kindliche Entwicklung fördern indem Bewegung zur Entfaltung, Beziehung, Sicherheit, Neugier und Umgebung zur Erkundung geboten wird.

Diese Lernsituationen fördern die Eigenmotivation, Selbstverantwortung, erfolgreiche Handlungsstrategien und das Selbstbewusstsein von Kindern, stärken sie und verändern ihr Selbstkonzept positiv. Die Kinder können sich weiterentwickeln und ihre Bewegungserfahrungen in den Alltag übertragen.

- Der Schulhof wurde gemeinsam mit Kindern, Kollegium und Eltern in eine Spiel- und Bewegungslandschaft umgestaltet und am Standort Harmonie naturbelassen.
- Vielseitige Spielgeräte wurden angeschafft, die der Bewegungsförderung, der Entwicklung der Motorik und dem Gleichgewicht dienen (Pedalos, Stelzen, Einräder, ...). Diese können in der großen Pause ausgeliehen werden.

- Die Kinder haben während der Unterrichtszeit Gelegenheit eine individuelle Pause zu machen. Besonderes Angebot ist hierbei die kivi-Kiste in jeder Klasse mit vielfältigen Angeboten aus den Bereichen Entspannung, Bewegung und Konzentration.

Konzentration und Entspannung/Stressregulation

Kinder rhythmisieren ihr eigenes Lernen. Die Bücherei dient neben der Leseförderung auch als Rückzugs- und Ruheraum. Auf dem Schulhof gibt es Ruhezone, in die sich Kinder zurückziehen können. Im Klassenrat und im Kinderparlament werden Anliegen von Kindern und Lehrer*innen bewusst thematisiert. Entscheidend ist, dass alle Erwachsenen, die in unserer Schule arbeiten, jederzeit Ansprechpartner für die Kinder sind.

Körperhygiene/ Zahngesundheit

- Wir achten auf einen sachgerechten Umgang mit den Toiletten.
- Vor dem Mittagessen waschen die Kinder ihre Hände.
- Nach dem Mittagessen putzen die Kinder ihre Zähne.
- Im Schulgebäude tragen die Kinder Hausschuhe.
- Wir haben Werkstätten und Arbeitsmaterialien zu Körper, Körperpflege, Zähne, Gesunde Ernährung entwickelt, die fester Bestandteil unseres Sachunterrichts sind.
- Wir verfügen über eine Dusche.
- Wechselkleidung wurde gesammelt, um Kinder bei Bedarf umzukleiden.

Gesunde Ernährung

- In allen Klassen wird auf ein gesundes Frühstück geachtet. In Elternabenden werden die Eltern darüber informiert.
- Im Rahmen des Schulobstprogramms des Landes NRW wird den Kindern an drei Tagen in der Woche saisonales Obst und/oder Gemüse innerhalb des zehnminütigen Frühstücks im Klassenraum angeboten.
- Das Mittagessen im Ganztage wird von dem Caterer „KochWerk gGmbH“ geliefert. Die Mittagkost unterliegt den Kriterien der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung“ zur Beköstigung von Kindern in Kitas und Grundschulen und wird durch frisches Gemüse oder Obst ergänzt. Es gibt nur zuckerfreie Getränke. Wir verzichten aus Rücksicht auf religiöse Gründe auf Schweinefleisch.

Frühstückskultur

Die Vereinbarung, bei Geburtstagen und der Pausenverpflegung auf Süßigkeiten und gezuckerte Getränke zu verzichten wird von den meisten Eltern unterstützt.

Durch **Kooperation** mit ansässigen Obst- und Gemüsehändlern, Einzelhändlern und Reformhaus stehen den Kindern Angebote rund ums Frühstück zur Verfügung.

Schulfrühstück im Rahmen der Frühbetreuung

Das Schulfrühstück findet täglich ab 7:15 Uhr statt und wird von Kindern genutzt, die schon eine Stunde vor Schulbeginn betreut werden. Generell können alle Kinder mit frühstücken. Kindern aus sozial schwachen Familien kommt dieses Angebot zugute. Das herkömmliche Frühstücksangebot wird häufig um Rohkost erweitert. Bei Bedarf kommen Kinder auch in der Pause und bekommen ein Frühstück. Das Schulfrühstück wird von der Hermann-Weber Stiftung gesponsert.



Computer sind Genieprothesen.

(Dieter Hildebrandt)

Lernen mit Medien

„Die Förderung von Medienkompetenz ist eine der wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Zeit. Kinder und Jugendliche sollen zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Umgang mit den Anforderungen der heutigen Medienwelt befähigt werden. Dies ist nicht nur Voraussetzung für einen wirksamen Kinder- und Jugendmedienschutz, sondern zugleich auch die Grundlage zur Teilhabe an der digitalen Gesellschaft und eine Schlüsselqualifikation für lebenslanges Lernen.“

(zitiert aus: Leitfaden zum Medienpass NRW. Medienberatung NRW. Herausgegeben von der Medienberatung NRW. Düsseldorf/Münster, 2. Auflage 2016, S. 4.)

Recherchen zu Forscherthemen werden in digitalen und nicht digitalen Medien durchgeführt und die Auswahl der Medien zur Präsentation erfolgt adressatengerecht. (siehe Deutsch)

Digitale Bildung verfolgt ein Ziel: Der Mensch braucht gute digitale Bildung, um sowohl Hard- und Software zu kennen und zu nutzen als auch Chancen und Risiken im Umgang mit digitalen Medien abwägen zu können. Demzufolge ergänzen Kommunikationstechnologien die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Veränderungen im Bildungssystem hinken der rasanten Entwicklung im Bereich digitaler Technologien hinterher und wir wollen den Erwerb entsprechender Kompetenzen fest in unserem schulischen Bildungsalltag etablieren.

In der Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler sind digitale Kommunikationstechnologien fester Bestandteil. In der Schule übernehmen wir die Verantwortung, Kindern einen kompetenten Umgang zu vermitteln. Die sinnvolle und reflektierte Arbeit mit digitalen Medien ist zugleich Basis aktiver sozialer Teilhabe.

Mehr und mehr entsteht der Bedarf Bildungsinhalte und Kompetenzen zu vernetzen, dies spiegelt sich in den Lehrplänen und in einem neuen Verständnis von Unterricht.

Ziel einer digitalen Bildung ist letztendlich immer, die Schülerinnen und Schüler zu einem besseren Lernerfolg zu führen.

Der Medienpass NRW bildet die Basis und den roten Faden für unseren Unterricht über und mit digitalen Medien. (Leitfaden zum Medienpass NRW 2016, S.5 Medienberatung NRW)

Das Leben und Lernen mit digitalen Medien erfordert eine gute Bildung sowie „[...] eine ausgeprägte Reflexionsfähigkeit, um Chancen und Risiken gegeneinander abwägen zu können“. (*Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft 2016, Hrsg: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) S. 2*)

Um den kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu fördern, legen wir großen Wert auf den Medienschutz. Informationsabende für Erwachsene bieten Erziehungsberechtigten die Möglichkeiten, sich mit Chancen und Risiken der digitalen Welt ihrer Kinder auseinander zu setzen. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler in entsprechenden Unterrichtseinheiten einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien kennen. Dabei spielen Datenschutz und Urheberrecht eine wichtige Rolle.



Lesen heißt immer verstehen.

(Erika Altenburg)

Die Fächer

Deutsch

„Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder (...) denn Sprache ist in allen Fächern Medium des Lernens.“
(KMK Bildungsstandards Deutsch).

Indem die Kinder sich bewusst mit Sprech-, Lese- und Schreibstrategien auseinandersetzen, machen sie Sprache und Sprachhandeln selbst zum Gegenstand des Nachdenkens.

Durch Orientierung an Sach- und Methodenkompetenzen finden die Schüler und Schülerinnen ihren individuellen Weg zu zentralen fachlichen Zielsetzungen des Deutschunterrichts. (vgl. *Arbeitsplan Deutsch*)

„Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet, wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen, wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und angemessene Lösungswege wählen, wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.“ (*Lehrplan Deutsch*)

Im Lehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen wird das Fach Deutsch in vier Bereiche gegliedert:

1. Sprechen und Zuhören unterteilt in ‚Verstehen und Zuhören‘, ‚Gespräche führen‘, ‚Zu anderen sprechen‘ und ‚Szenisch spielen‘.

Dies wird im Unterricht mit den Kindern unter anderem umgesetzt in Gesprächskreisen, Unterrichtsgesprächen, Schreib- und Mathekonferenzen, Klassenrat, unterschied-

lichen Sozialformen, Gesprächsregeln, Theaterspiel, Vorträgen und der Schulversammlung.

Zentrale Medien, die die Kinder nutzen können sind zum Beispiel Lernplakate, Gesprächsführung im Klassenrat, Klassen- und Schulbücherei, Forscherfragen, Erzählbilder, Lerntagebuch, Kinderbücher, CD-Player, Computer, Stabpuppen und Kulissen.

Durch das Lerntagebuch, Selbsteinschätzungsbögen und Beobachtungen wird der individuelle Lernerfolg festgestellt.

2. Schreiben

Dieser Bereich gliedert sich in ‚Über Schreibfertigkeiten verfügen‘, ‚Texte situations- und adressatengerecht verfassen‘ und ‚Richtig schreiben‘.

Durch die Nutzung der Lauttabelle stehen den Kindern von Beginn des ersten Schuljahres alle Buchstaben zur Verfügung, so dass sie schnell eigene Wörter und erste Texte schreiben. Unterstützt wird diese Entwicklung durch den Buchstaben der Woche, wodurch jeder einzelne Buchstabe thematisiert und besprochen wird. Um den Umgang mit der Lauttabelle zu lernen, werden zu Beginn des ersten Schuljahres vielfältige Anlautspiele eingesetzt. Unterstützt wird dies durch das Programm „Leichter Lesen und Schreiben lernen mit der Hexe Susi“. Eingebettet in eine Geschichte lernen die Kinder Sprache bewusst wahrzunehmen (reimen, Silben untergliedern, Laute bewusst herauszuhören...). Dies ist von besonderer Bedeutung für das erfolgreiche Lesen und Schreiben. Je nach individueller Schreib- und Leseentwicklung beginnen die Kinder im ersten Schuljahr über Rechtschreibregeln nachzudenken und erste häufig genutzte Wörter mit der Lernbox einzuüben.

Die Kinder schreiben eigene individuelle Texte in unterschiedlichen Textformen, adressatengerecht, auch unter Verwendung des Computers, die mit den Lehrern korrigiert werden.

Es stehen ihnen Schreibtipps für die verschiedenen Textformen (z.B. Personenbeschreibung, Brief, Phantasiegeschichten, Bericht, Sachtext) zur Verfügung, damit die Kinder selbstständig eine Erstschrift erstellen und diese individuell überarbeiten können.

Es entstehen durch kreatives und freies Schreiben eigene Texte und Bücher, die nach gemeinsamen Schreibkonferenzen der Kinder in Dichterlesungen präsentiert werden. Anhand der Texte werden mit den Kindern in Schreibkonferenzen Strategien zur Überarbeitung und Rechtschreibung entwickelt und gefestigt. Zusätzlich geübt werden Rechtschreibstrategien durch individuelle Wortkarten in Lernboxen und auf den Lernstand abgestimmte Abschreibtexte. Die Kinder arbeiten individuell in den differenzierten Arbeitsheften.

Wir erarbeiten zum Beispiel folgende Rechtschreibstrategien:

- Großschreibung von Nomen und Satzanfängen
- Silben
- Endungen
- Ableiten
- Verlängern
- Satzschlusszeichen

Im 3. und 4. Schuljahr werden diese vertieft und auf eigene Texte angewendet.

Durch Analysedikate, Abschreibtexte (Sommer-Stumpfenhorst), Texte der Kinder, Schreibkonferenzen, Wortsammlungen, das Lerntagebuch, Selbsteinschätzung ... wird der individuelle Lernerfolg festgestellt und gefördert.

3. Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Damit das Lesen lernen erfolgreich verläuft, ist es wichtig, dass die Kinder eine positive und motivierte Haltung zum Lesen entwickeln. Die Kinder erfahren, dass Lesen Spaß macht. Dazu stehen ihnen jederzeit die Schulbücherei und Bücher in der Klasse zur Verfügung. Es bestehen Kooperationen mit Altenheimen, Kindergärten, Büchereien, Lesementoren, Leseeltern.

Dieser Bereich gliedert sich in ‚Über Lesefertigkeiten verfügen‘, ‚Über Leseerfahrungen verfügen‘, ‚Texte erschließen/Lesestrategien nutzen‘, ‚Texte präsentieren‘ und ‚Mit Medien umgehen‘.

In den ersten Klassen lernen die Kinder das Lesen nach dem Spracherfahrungsansatz. Durch Spiele mit der Lauttabelle erforschen sie die großen und kleinen Buchstaben. Dabei werden diese lautgetreu benannt. Individuell wird zusätzlich das Intra-Act zur Festigung der Buchstaben eingesetzt. Die Lies-Mal Hefte werden je nach Lesefähigkeit individuell bearbeitet. Die Kinder setzen sich mit altersgemäßer Literatur auseinander, halten Lesekonferenzen und Autorenlesungen ab, führen Lesenächte durch und pflegen Kontakt zu den Büchereien. Einzelne Kinder werden von ehrenamtlichen Lesementoren unterstützt. Die Kinder lernen mit Lesezeichen zu arbeiten. Sie markieren, nutzen Lesezeichen und Lesepeil, schreiben Stichwortzettel. Diese Fähigkeiten ermöglichen ihnen die erfolgreiche Durchführung und Präsentation eigener Forscherprojekte.

Bei Aufführungen, Ausstellungen und Dichterlesungen präsentieren die Kinder ihre individuellen Texte oder Rollen aus Theaterstücken.

Durch Lerntagebuch, Hamburger Leseprobe (HLP), Beobachtungen und Lepion wird der individuelle Lernerfolg überprüft.

4. Sprache und Sprachgebrauch

Dieser Bereich gliedert sich in ‚Sprachliche Verständigung untersuchen‘, ‚An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten‘, ‚Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken‘, ‚Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden‘.

Durch Rituale wie den Kreis zu Beginn der Unterrichtseinheit, Unterrichtsgespräche, Klassenrat usw. werden die Kinder sicherer in ihrer Kommunikation. Indem sie z.B. Berichte, Briefe, Sachtexte, Einladungen und Geschichten schreiben, erkennen sie die unterschiedlichen Funktionen schriftlicher Mitteilungen. Sie bearbeiten den Grundwortschatz sowie individuelle Lernwörter mit ihrer Lernbox, legen Wortsammlungen an, lernen den Umgang mit dem Wörterbuch und können ihre eigenen Texte überarbeiten. Schwierige Wörter werden u.a. gezielt beim „Satz des Tages“ besprochen.

Von der ersten Klasse an wird z.B. durch Sing- und Bewegungsspiele, ‚Hexe Susi‘ (Laute hören, Reime bilden, Silben klatschen), Gedichte und Rollenspiele das Sprachgefühl der Kinder weiterentwickelt.

Im Unterricht lernen die Kinder Wörter in verschiedenen Sprachen kennen, singen Lieder in Dialekten und setzen sich mit Bedeutungen von Wörtern auseinander. Dabei wird darauf geachtet, dass sie grundlegende Fachbegriffe kennen lernen und anwenden.

Die Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung erfolgen durch Beobachtung, Lerntagebuch, Interviews, Unterrichtsgespräche und Notizen der Kinder.

Im schulischen Einzugsbereich wohnen viele Kinder mit Migrationshintergrund. Von besonderer Bedeutung, insbesondere für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, ist ein durchgehend sprachsensibler Unterricht in allen Fächern, der die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aller Kinder berücksichtigt.

Wir achten besonders darauf, dass sprachliche Schwierigkeiten früh entdeckt werden und arbeiten zusätzlich im Rahmen des Sprachförderkonzepts in Kleingruppen gezielt an einer durchgängigen Sprachbildung mit Lehrern als Sprachvorbild, so dass alle Kinder die Bildungssprache erwerben können.

Dem Lesen und Schreiben lernen wird ein besonderer Stellenwert im Unterricht der Grundschule zugeschrieben. Wenn sich in diesem Bereich Schwierigkeiten zeigen, liegt es zunächst in der Verantwortung der Schule diese Schwierigkeiten zu erkennen und darauf zu reagieren. Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) werden durch die Schule festgestellt und mit geeigneten Verfahren diagnostiziert. Hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes sowie ggf. mit außerschulischen Partnern (Psychologen, Logopäden etc.).



Englisch/More Englisch

Die Aufgaben des Englischunterrichts liegen vor allem im Anknüpfen an die Begeigerungsfähigkeit sowie in der Entwicklung und Erhaltung von lebensbegleitendem Interesse am Sprachenlernen. Eine weitere Aufgabe liegt im Erwerb, der Erprobung und der Festigung elementarer sprachlicher Mittel, dem Erwerb wirkungsvoller Strategien des Spracherlernens und schließlich der Bewältigung einfacher Sprachhandlungssituationen aus der Lebenswelt der Kinder in englischer Sprache. (vgl. *Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW(Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne zur Erprobung für die Grundschule in NRW, Frechen, 2008 , Lehrplan Englisch, S. 71)*

Der Unterricht wird -wie durch die Richtlinien gefordert- überwiegend mündlich in spielerischer Form vollzogen. Dabei stellen zunehmend differenzierte Sprachhandlungssituationen (in Partner- oder Gruppenkonstellation) den Mittelpunkt des Unterrichts dar. Auf diese Weise lernen die Kinder von Anfang an geläufige Dialogphrasen anzuwenden. Dabei sind stete Wiederholung und eigenständige Ergänzung wichtige Prinzipien, um das Hörverstehen/Hör-Sehverstehen zu schulen. Zunehmend unterstützt das Schriftbild den Lernprozess, indem Schriftbilder als Lern- und Merkhilfe genutzt werden können. Dabei werden die Kinder an den Gebrauch von Hilfsmitteln z.B. das Wörterbuch, Picture Dictionaries und das Internet herangeführt. „Fehler“ werden als notwendige Zwischenschritte im Lernprozess der Kinder gesehen und durch „corrective feedback“ und/oder Reflexion immer wieder thematisiert. (siehe LP, S. 75)

In der vorbereiteten Lernumgebung (Englischraum) arbeiten die Kinder lehrwerkunabhängig mit vielfältigen differenzierten Materialien (Bücher, Puzzle, Spiele, Computerecke, Aktivboard, Village Shop). Lernschritte und Ergebnisse werden im Portfolio dokumentiert und reflektiert.

Sprachbewusstheit (language awareness) entwickeln die Kinder, indem sie lernen, sich in der Klasse zunehmend über Sprachen und Spracherlernen auszutauschen.

Im 3. Schuljahr haben Kinder die Möglichkeit an einer Englisch-AG und einem Austausch mit der Verbundschule „Caddington und Slip End“ teilzunehmen. Dadurch erleben sie interkulturelles Lernen in authentischen Situationen.



Mathematik ist die Lehre von Mustern.

(Keith Devlin)

Mathematik

In der Grundschule sprechen wir von mathematischer Bildung der Kinder, denn Mathematik ist mehr als Rechnen: „Mathematik ist die Lehre von Mustern.“ (Devlin, 2000, S. 95) Indem wir die Struktur von Mustern studieren, erschließen wir uns unsere Umwelt. Wir finden Muster in Form von Blüten und Blättern, beim Teilen einer Pizza, beim Auffädeln von Ketten, in der Form von Verkehrsschildern, beim Messen mit dem Zollstock und Waage und nicht zuletzt im Bereich der Zahlen (Zahlenfolgen, Pascalsches Dreieck, ...) und der Geometrie (Parkettierungen, Symmetrie, ...).

Die Kinder werden von Anfang an in ihrem mathematischen Denken gefördert. Sie erleben Freude an Mathematik, erkennen Muster und finden sie überall in ihrem Alltag wieder. Das entdeckende und handlungsorientierte Lernen in differenzierten Lernumgebungen steht im Vordergrund.

Die prozessorientierten Kompetenzen (sortieren, ordnen, zählen, strukturieren, dokumentieren, kommunizieren), die die Kinder in den vier Grundschuljahren erlangen sollen, werden von Beginn an in allen Stufen gefördert. Mathematik ist lebendig und die Kinder erfahren jeden Tag Mathematik in ihrem Alltag, in ihrer Lernumgebung und können sie anfassen und erfahren.

Das Problemlöseverhalten wird initiiert durch vielfältiges Material in den Klassen, das zum Handeln und Nachdenken anregt. Die Kinder erfinden eigene Aufgaben und Situationen, die sie zunächst unsystematisch, später systematisch mit mathematischen Mitteln erklären. Fehler oder ungeeignete Rechenwege gibt es in diesem Sinn nicht, sondern sie werden wertgeschätzt, thematisiert und als Hilfe auf dem Weg zu richtigen Lösungen gesehen. In Rechenkonferenzen tauschen sich die Kinder aus und üben Argumentieren und Reflektieren als weitere prozessorientierte Kompetenzen. Im gesamten Mathematikunterricht ist der mündliche und schriftliche Austausch über Rechenwege, mathematische Gegenstände und Beziehungen sowie Lösungen wichtig. Die Kinder lernen die entsprechenden Fachbegriffe kennen und nutzen. Ihre Vermutungen, Aussagen und Ergebnisse halten die Kinder in einem

Lerntagebuch/Matheforscher oder entsprechenden Themenheften fest, um ihren Lernweg zu dokumentieren.

Alltagssituationen wie der Einkauf oder das Decken des Tisches werden im Unterricht aufgegriffen, in mathematische Modelle übertragen und mit mathematischen Kenntnissen und Fertigkeiten bearbeitet (Modellieren).

Wöchentliche Knobel- und Denksportaufgaben fördern den Kompetenzaufbau.

Mathematikunterricht von heute ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, in denen inhaltsbezogene und prozessorientierte Kompetenzen miteinander verknüpft werden.

Im Bereich Umgang mit Zahlen und Operationen können die Kinder im fließenden Übergang nach dem Kindergarten mit anschaulichen, zunächst unstrukturierten Materialien arbeiten und ihr mathematisches Denken im Anfangsunterricht im Zahlbereich bis 20 (und darüber hinaus) schrittweise aufbauen.

Unstrukturierte Materialien wie Muggelsteine, Holzwürfel, Spielzeugautos, Spielfiguren und Knöpfe dienen dem Erfassen des Zahlbegriffs in seinen verschiedenen Aspekten. Die Kinder zählen Dinge ab und bestimmen Anzahlen (Kardinalzahl). Sie ordnen Gegenstände nach bestimmten Kriterien (Farbe, Form) und legen eine Reihenfolge fest (Ordinalzahl). Sie gebrauchen beim Abzählen die Zahlwortreihe. Das Operationsverständnis wird durch einen spielerischen Umgang mit Situationen angebahnt, in denen z.B. Autos auf einen Parkplatz fahren, Boote be- und entladen werden oder Leute in einen Bus ein- und aussteigen (Zahlzerlegungen üben).

Mit strukturierten Materialien wie den Dienes-Blöcken, Beo-Mengenbildern, dem 20er-Feld, Spielwürfeln, Händen, Eierkartons u.v.m. erfassen die Kinder den Aufbau unseres Zahlensystems als Grundlage für ihre Arbeit in ihren individuellen Zahlbereichen. Das Bündeln und Entbündeln wird geübt und die Stellenwerttafel eingeführt.

Spielerisch und im weiteren Verlauf systematisiert arbeiten die Kinder an der Zerlegung von Mengen und Zahlen mit Hilfe unstrukturierter und strukturierter Materialien.

Die Zahlenreihe und ihre Anordnung werden darüber hinaus mit dem Zahlenstrahl verdeutlicht. Beziehungen und Operationen zwischen Zahlen werden entdeckt, verbalisiert, trainiert und mit anderen Entdeckungen verknüpft.

Im zweiten Jahr der Schuleingangsphase werden im erweiterten Zahlenraum bis 100, der durch den Zahlenstrahl dargestellt wird, neben der Addition und der Subtraktion weitere Rechenoperationen wie die Multiplikation und Division thematisiert. Die Kinder entdecken multiplikative Strukturen in ihrer Umwelt, z. B. Wasserkästen, Eierkartons, Schokoladentafeln... und ordnen Grundsituationen wie dem wiederholten Hinzufügen gleicher Anzahlen Malaufgaben zu. So wie die Subtraktion als Umkehrung der Addition in Handlungen verdeutlicht wird, soll auch die Division als Umkehrung der Multiplikation verstanden werden.

Das Erlernen des kleinen Einmaleins basiert auf dem Verständnis, Beziehungen zwischen Aufgaben auszunutzen und sich aus den automatisierten Kernaufgaben z.B. Nachbaraufgaben, Verdopplungsaufgaben zu erschließen.

In den Schuljahren 3 und 4 werden die Zahlbereiche auf den Tausenderraum bzw. den Millionenraum erweitert, wobei die Stellenwerttafel und die Dienes-Blöcke die bevorzugten Anschauungsmaterialien darstellen.

Die schriftlichen Rechenverfahren (Addition und Subtraktion in Klasse 3 und die Multiplikation und Division in Klasse 4) werden jeweils durch halbschriftliche Verfahren angebahnt, um ein Verständnis für das stellengerechte Rechnen zu erreichen.

Im Bereich Umgang mit Raum und Form erlernen und erweitern die Kinder in der Schuleingangsphase ihre Kenntnisse über ebene Figuren (Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis) und Körper (Würfel, Quader, Kugel) und die dazugehörigen Fachbegriffe zur Beschreibung. Dies geschieht im Umgang mit Körpermodellen und geometrischen Plättchen. Zum Herstellen von Würfelgebäuden stehen Holzwürfel zur Verfügung, mit denen die Kinder Gebäude konstruieren und Baupläne erstellen. Einfache Muster werden weiter gezeichnet, wobei das genaue Zeichnen mit und ohne Hilfsmittel (Lineal, Gitterpapier, Schablone) geübt wird.

Anhand von Spiegelbüchern und Spiegeln befassen sich die Schüler mit der Achsensymmetrie. Sie überprüfen Figuren oder stellen eigene symmetrische Figuren her.

Zur Raumorientierung dient eine Rallye durch und über das Schulgelände, in den Unterricht eingebunden Spiele und die Auseinandersetzung mit dem Schulweg im Sachunterricht. Um die Raumorientierung zu trainieren lesen die Kinder den Eitorfer Ortsplan und finden Wege. Im Bereich Kopfgeometrie bewegen sie Körper und ebene Figuren und sagen das Ergebnis der Bewegung voraus. Dies findet auch fächerübergreifend im Sportunterricht statt.

In Klasse 3 und 4 untersuchen die Kinder weitere ebene Figuren auf deren Eigenschaften und setzen Muster fort (Ornamente und Parkettierungen), verkleinern und vergrößern Figuren auf Gitterpapier und lernen weitere Fachbegriffe wie *senkrecht*, *waagrecht*, *parallel* und *rechter Winkel* kennen. Es werden Würfelgebäude nach Bauplänen errichtet oder für ein erfundenes Gebäude der passende Bauplan geschrieben.

Im Bereich Messen und Umgang mit Größen stehen vielfältige Materialien von Beginn an in den Klassen bereit. So fordern Zollstöcke, Waagen, Sanduhren, Uhren, Stoppuhren, Messbecher, Rechengeld, usw. in der Lernzeit zum individuellen Handeln und Ausprobieren heraus. Im Laufe der Schuljahre wird dieser Umgang systematisiert und in themenbezogenen Einheiten besprochen. In Denksportaufgaben finden die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten immer wieder ihre Anwendung.

In der Schuleingangsphase beschäftigen die Kinder sich vor allem mit Längen, Zeitspannen und Geldbeträgen und verwenden die passenden Einheiten (ct, €, sec, min, h, Tag, Woche, Monat, Jahr, cm, m). Hier gibt es viele Themen, die fächerübergreifend im Sach- und Deutschunterricht eingebettet werden können, bedeutsam für die Kinder sind und das Problemlösen, Modellieren, Argumentieren und Darstellen und Kommunizieren zulassen.

In Klasse 3 und 4 werden die Größen durch Gewichte (g, kg), Volumina (ml, l) sowie weitere Zeit- und Längenmaße ergänzt. Mit den Größen wird darüber hinaus auch gerechnet, Zahlbeziehungen werden genutzt, Komma- und Bruchrechnung eingeführt. Kreis- und Pizzamodelle sowie die Stellenwerttafel fordern zum handelnden Arbeiten auf.

Die Umsetzung der gewonnenen Fertigkeiten und Fähigkeiten vor allem in den Bereichen Größen, Zahlen und Operationen findet man bei der Bearbeitung von eigenen und vorgebenden Rechengeschichten. Die Kinder erfinden von Beginn an eigene Rechengeschichten und dokumentieren diese in ihrem Lerntagebuch/Matheforscher. Später beschäftigen sie sich wöchentlich mit Denksportaufgaben, die zum Problemlösen, Modellieren, Argumentieren und Darstellen und Kommunizieren anregen. In Mathekonferenzen stellen Lösungswege vor und setzen sich die Kinder mit den gefundenen Lösungswegen anderer auseinander.

Der Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten wird ermöglicht durch das Sammeln von Daten in Sachsituationen (Kinder messen sich und legen eine Tabelle an). Sie beschäftigen sich mit dem Kalender (siehe Sachunterricht) und mit Wahrscheinlichkeiten. Einfache kombinatorische Fragestellungen regen zum systematischen Denken und Notieren von Zuordnungsmöglichkeiten an. Hier werden Tabellen, Skizzen und Diagramme wichtig, die die Kinder lesen und anwenden können.

Zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung werden alle mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen der Kinder herangezogen. Diese sind im Lerntagebuch/Matheforscher oder in Themenheften dokumentiert. Das schnelle Rechnen können die Kinder in Schnellrechentests ausprobieren. In Klasse 3 und 4 werden pro Halbjahr zwei Klassenarbeiten geschrieben.

Unterstützung für dieses materialbezogene Arbeiten und individuelle Übungsmöglichkeiten finden die Kinder in ihrem Alltag und zusätzlich in den jeweiligen differenzierten Arbeitsheften „Denken und Rechnen“, wobei wir die Auswahl der passenden Leistungsstufe mit dem Kind und den Eltern individuell abstimmen.



Kindern die ganze Welt in ihren wesentlichen Verhältnissen aufzuschließen, sie darin zugleich in ihrem ganzen Wesen, in allen ihren Kräften herauszufordern. Wer sich dieser Aufgabe stellt, muss von den Kindern her denken.

(Comenius)

Sachunterricht

Sachunterricht fordert die Auseinandersetzung mit zentralen Bereichen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie knüpfen an vorhandene Kompetenzen an, planen und erforschen und bewältigen Aufgaben gemeinsam, wobei die Kinder sich in ihrem Vorwissen, ihrem Lernbedürfnis und ihrer Abstraktionsfähigkeit voneinander unterscheiden und gegenseitig ergänzen.

Die Unterrichtsinhalte fördern und fordern die Neugierde der Kinder, möchten Interesse und Freude an forschenden und handelnden Auseinandersetzungen wecken bzw. ausbauen. Kinder haben viele Fragen! Diese fließen in den Unterricht ein, so dass schon vorhandenes Wissen in größere Zusammenhänge gebracht, eingeordnet und nutzbar gemacht werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sowohl an individuellen Einzel- und Teamthemen als auch an gemeinsamen Projekten, die zum Teil klassenübergreifend organisiert werden. In Vorträgen, Power-Point-Präsentationen, Lernplakaten, Themenheften und Ausstellungen präsentieren die Kinder ihr Wissen. Informationen, Beobachtungen und Ergebnisse sowie Arbeitsabläufe werden im Lerntagebuch dokumentiert. Methodentraining, Kooperations- und Kommunikationstraining fließen in die Unterrichtsplanung mit ein. In einem Spiralcurriculum werden Methoden wie „Markieren“, „Präsentieren“ und „Mind Map“ ab der ersten Klasse eingesetzt und weiterentwickelt. Fragen, Interessen und Erfahrungen der Kinder werden in den Unterricht aufgenommen und mit Hilfe fachspezifischer Methoden untersucht, argumentiert und begründet. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten, Fertigkeiten und Fragestellungen, die auf ihrer Altersstufe einem wissenschaftsorientierten Lernen entsprechen. Sie werden Experten zu bestimmten Themen. Die selbstständige Informationsbeschaffung mit Hilfe digitaler und nicht digitaler Medien spielt dabei eine wichtige Rolle, es werden Fachleute eingeladen und außerschulische Lernorte besucht, Experimente durchgeführt und Modelle gebaut, Tiere beobachtet und Materialien gesammelt, Rollenspiele gemacht und eine Streitkultur entwickelt, und vieles mehr.

Im Lehrplan finden sich fünf Schwerpunktthemen, an denen sich unterrichtliche Inhalte aller Jahrgangsstufen orientieren:

Der Bereich Natur und Leben umfasst sowohl individuelle Themen als auch Experimente zu unterschiedlichen Phänomenen (z.B. Wasser, Magnetismus, Strom, chemische Veränderungen). Hier stehen den Kindern Werkzeuge und Verbrauchsmaterialien für den handelnden Umgang mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen zur Verfügung. Sie vermuten, führen Experimente durch, beobachten und werten diese aus. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch strukturierte Arbeitstechniken wissenschaftlich zu arbeiten und ihre Entdeckungen zu begründen. Die Schulbeete fördern den handelnden Umgang mit Pflanzen, die Kinder beobachten das Wachstum, können ernten und sind mit der Pflege klasseneigener Beete betraut. Zusätzlich zweimal im Jahr werden Schulhof und Beete gemeinsam von Kindern, Eltern und Lehrern gepflegt, neue Sträucher gepflanzt, Laub gekehrt und Erde und Mulch verteilt. Der Lebenszyklus des Schmetterlings wird thematisiert und anhand von Raupen, die sich in der Metamorphose erst verpuppen und zu Schmetterlingen entwickeln, beobachtet.

Im Bereich Technik und Arbeitswelt laden wir Eltern und Bekannte ein, aus ihrem Beruf oder ihrer Produktionsstätte zu berichten. Darüber hinaus halten die Kinder Vorträge zu für sie interessanten Berufen. Im Team werden mit Werkzeugen und Alltagsmaterialien Fahrzeuge, die rollen oder schwimmen, konstruiert. Fächerübergreifend setzen sich die Kinder im Kunstunterricht mit den Funktionsweisen und Anwendungsmöglichkeiten verschiedener Werkzeuge auseinander. Sie lernen den sicheren Umgang mit Werkzeugen kennen und nutzen diese beispielsweise um eine Laubsägearbeit als Weihnachtsgeschenk herzustellen oder eine Martinslaterne zu basteln.

Im Rahmen der Verkehrserziehung setzen die Kinder sich intensiv mit der Funktionsweise eines verkehrssicheren Fahrrades auseinander.

Im Bereich Raum, Umwelt und Mobilität arbeiten die Kinder im Rahmen der Verkehrserziehung mit dem Verkehrspolizisten. Im 1. Schulbesuchsjahr starten die Kinder mit einem Bus- und Schulwegtraining, um verkehrssichere Verhaltensweisen zu trainieren bzw. zu festigen. Weitere Trainingseinheiten für ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr finden mit dem Roller und mit dem Fahrrad intensiv im 2. und 4. Schulbesuchsjahr aufeinander aufbauend statt. Zunächst üben die Kinder den sicheren Umgang mit ihrem Fahrgerät auf dem Schulhof, trainieren mit ihren Eltern und legen am Ende des 4. Schulbesuchsjahres eine Prüfung im Fahrradfahren ab.

Im 3. Schulbesuchsjahr setzen die Kinder sich intensiv mit ihrem Heimatort Eitorf auseinander. Sie lernen Straßen und Plätze, besondere Häuser und Orte kennen, können sich anhand eines Straßenplanes orientieren.

In allen Klassen wird der Müll getrennt gesammelt und entsorgt. Mit den Kindern gemeinsam werden Vorgaben der Mülltrennung erarbeitet.

Der Bereich Mensch und Gemeinschaft umfasst unter anderem die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper bis hin zur Sexualerziehung. Ins Thema werden die Kinder durch einen Film geführt, auf dem aufbauend individuelle Fragen und Bedürfnisse, auch nach Geschlecht getrennt, bearbeitet werden. Informationsmaterial der BZgA unterstützt Kinder, Eltern und Lehrer bei dieser Arbeit.

Im Bereich Zeit und Kultur steht das Miteinander im Vordergrund. Sowohl in der wöchentlichen Schulversammlung als auch in der Klasse werden die Geburtstagskinder gemeinsam von allen gefeiert. Regelmäßige Klassenfeste, morgendliche Adventsfeiern, St. Martin sowie die ökumenischen Gottesdienste, der Besuch der Moschee u.v.m. nehmen einen wichtigen Stellenwert unseres Schullebens ein. Die MosaikSchule wird von vielen Nationen besucht, so dass unterschiedliche Bräuche und Riten im Rahmen des interkulturellen Lernens individuell in das Unterrichtsgeschehen einfließen.

In den Klassen 3 und 4 werden ein bis zwei Projekte klassenübergreifend durchgeführt, in denen die Schülerinnen und Schüler frühere Zeiten und/oder andere Kulturen kennen lernen wie beispielsweise die Ritter, die Steinzeit oder die Römer, indigene Völker. Sie setzen sich intensiv und handelnd mit den unterschiedlichen Lebensweisen auseinander.

Die Kinder nutzen regelmäßig die Schülerbücherei, wo sie sich Bücher ausleihen dürfen, sowie den Computerraum, um Geschichten zu schreiben und Power-Point-Präsentationen und Fotos zu gestalten.



**Kunst ist schön,
macht aber viel Arbeit.**

(Karl Valentin)

Kunst

Der Kunstunterricht findet meist fächerübergreifend statt. Gekoppelt an diverse Projekte und orientiert am Jahreskreis werden plastische, halbplastische und bildnerische Gestaltungskompetenzen im räumlichen, graphischen, farbigen, textilen und szenischen Bereich aufgebaut und erweitert. Die Kinder planen eigene Projekte und Arbeiten, diskutieren und reflektieren ihre Ergebnisse und präsentieren diese in Ausstellungen. Zum Teil erfolgt eine Dokumentation auch im Lerntagebuch oder Portfolio. Beim Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien wie z.B. Farben, Holz, Ton, Wolle oder Recyclingmaterial nutzen sie diverse Techniken und Werkzeuge. So lernen sie z.B. Druckverfahren, Frottage kennen, sammeln Erfahrungen im Umgang mit Schere, Hammer, Zange, Säge und lernen unterschiedliche Möglichkeiten, um Materialien miteinander zu verbinden (Klebstoff, Draht, Nagel, Schraube, Faden usw.). Die Kinder beschäftigen sich mit bekannten Künstlerinnen und Künstlern, setzen sich intensiv mit deren Leben und Werken auseinander und nutzen die typischen Künstlermerkmale in ihren eigenen Arbeiten. Als außerschulische Lernorte werden Besuche in Kunstmuseen oder Ateliers genutzt.

Im Bereich szenisches Gestalten entwickeln die Kinder eigene Spielsituationen, verkörpern und gestalten Rollen aus und entwerfen und erstellen Kostüme, Requisiten und Bühnenbilder.

Beispiele von Kunstprojekten:

- Im Bereich **räumliches Gestalten** (Plastizieren, Bauen, Konstruieren)
Fantastische Fahrzeuge, „Ich bau mir meine Welt“ aus Müll, Nanas, Lebensmittel aus Salzteig, Phantasietiere und -gestalten, Vergrößerungen, Modelle, Wohnen (Zimmer und Häuser), Arbeiten in der Natur (Land-Art), ...
- Im Bereich **farbiges Gestalten** (Umgang mit Farben und farbigem Material)
Freies Malen auf unterschiedlichen Materialien und Größen, Farben mischen, Collagen, Malen zu eigenen und anderen Texten, Malen zur Musik, ...

Im Bereich **graphisches Gestalten** (Zeichnen, Drucken, Frottage)

Zeichnen mit verschiedenen Stiften / Materialien, Zeichnen zu eigenen und anderen Texten; Hoch- und Tiefdruck: Linoldruck, Styrenedruck, Plexiglasdruck, Materialdrucke, Monotypien, verschiedene Stempeldrucke; Frottage zur Gestaltung von Geschichten nutzen,...

- Im Bereich **textiles Gestalten**

Hüllen aus Stoff, Verkleidungen, freies Sticken und Häkeln

- Im Bereich **Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

Fotografieren und Portrait verändern, Kurzfilme, ...

- Im Bereich **szenisches Gestalten**

Musicals, Umsetzung von Kinderbüchern und eigenen Texten, Schattentheater, Kartontheater, ...

- Bereich **Auseinandersetzung mit Objekten und Bildern**

Fälscherwerkstatt, Bilder aufräumen; Nutzung aller Techniken



Singe, so lernst du singen.

(Autor unbekannt)

Musik

Der Musikunterricht ermöglicht als Ausdrucksform eine optimale Entfaltung der kindlichen Anlagen und gibt der Persönlichkeitsentfaltung einen geeigneten Raum. Singen mit Kindern weckt musikalische Fähigkeiten. Es werden aber auch Entwicklungen angestoßen, die weit über einen fachbezogenen Bereich hinausgehen.

„Das Kinder, die sich musikalisch betätigen, allgemein ihr Leistungsvermögen fördern u.a.m., sollte als Legitimation der Förderung musikalischer Erziehung genügen. Musik und Kunst sind ideal geeignet, Türen zu öffnen, Aggressionen und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen zu verringern und Verständigung zwischen Menschen zu erzeugen.“
(Bastian, Hans Günther: *Kinder optimal fördern – mit Musik*. Mainz 2001, S. 26)

„Im Musikunterricht der Grundschule gilt es vor allem, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren, ihre musikalische Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten und ihre musikalischen Kompetenzen zu entwickeln. [...] Dabei werden Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentration sowie Motivations-, Kommunikations- und Teamfähigkeit gefördert. Die Schülerinnen und Schüler werden zu einem aktiven Musikmachen, Musikverstehen und Musikgenießen, zu einem offenen und aktiven Umgang mit Musik [...] hingeführt.“
(LP S. 87)

„Besonders Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten haben die Chance sich beim Musikmachen verständlich zu machen, sich erfolgreich in die Gemeinschaft einzubringen und Selbstbestätigung zu erfahren. Im gemeinsamen Musizieren leistet der Musikunterricht einen wichtigen Beitrag zum sozialen und kooperativen Lernen.“
(vgl. LP S. 87)

Eigenes Musizieren ist Ziel des Musikunterrichts und das selbstständige Handeln zugleich eine altersgemäße Lernform in der Grundschule. Ein solches Verständnis im Musikunterricht betont die Prozesshaftigkeit des Lernens. Es zielt auf Lernprozesse, die nicht von ihrem Endpunkt her strukturiert werden, sondern von den konkreten Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder her. „Die Orientierung an

Kompetenzen bedeutet, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt wird, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.“ (LP S. 87)

Aus dem Tun wächst das Können.

Geduld und Mut zum Fehlermachen sind Voraussetzungen für die Entwicklung der Fähigkeiten. Niemand erwartet von einem Lernenden, dass er das, was er gerade lernt, sofort perfekt ausführt. Zu hoher Anspruch und zu große Erwartungen bremsen den Entwicklungsprozess, in dem man sich während des Übens befindet. Aber das Wissen wird erst durch Ausprobieren und Üben zu Können und Erfahrung.

Singen in der Grundschule

Das Singen ist als natürlichste musikalische Betätigung eine elementare Lebensäußerung. Was Kinder dabei den Erwachsenen oft voraushaben ist die Unbefangenheit, mit der sie ihre Stimme als Instrument zum Selbstaussdruck einsetzen. Allein die Lust der Kinder, mit Stimme, Sprache und Liedern zu spielen wäre Grund genug, um dem Singen einen wichtigen Platz in der Schule einzuräumen.

Wir beginnen die Woche, indem wir uns bei der Schulversammlung mit einem Lied „einstimmen“. Die Lieder haben einen jahreszeitlichen Bezug oder dienen als Begrüßungsritual und Start in die neue Woche. Auch für die Geburtstagskinder der letzten Woche wird ein Ständchen gesungen.

Singen verstehen wir als Ausdrucksform, wobei die Stimme als Instrument wahrgenommen werden soll. Die Teilnahme am Schulchor steht jedem Kind offen. Schulfeste, Schulveranstaltungen, Weihnachtsmarkt, Pfarrfest und Karneval bieten regelmäßige Auftrittsmöglichkeiten. Dabei besteht eine enge Zusammenarbeit mit unserem Standort Harmonie. Gelegentlich gibt es gemeinsame Konzerte mit dem Chor „Young Hope“. Regelmäßig besucht der Chor ein Seniorenheim in der Umgebung, um jahreszeitliche Lieder zu singen.

Klassenübergreifendes Üben der Lieder für den Gottesdienst

Zu den regelmäßigen Gottesdiensten werden im Vorfeld die ausgewählten Lieder im Forum einstudiert.

Im Musikraum besteht die Möglichkeit mit verschiedenen Instrumenten zu experimentieren und zu improvisieren. Im Klassenverband ist es jeweils möglich, Orff'sche Instrumente, Boomwhackers, Trommeln, Cajons, Flöten oder Stabspiele einzusetzen, damit die ganze Klasse sich als ein Orchester ausprobieren und die Kinder sich als Musiker wahrnehmen können. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit den Instrumenten, werden zum Spielen angeregt und entwickeln eine differenzierte Hörfähigkeit.

Die Kinder begleiten geeignete Musikstücke, verklanglichen Texte, erfinden eigene Kompositionen, notieren Musik in eigenen graphischen Notationen oder als Notenwerte, nehmen sie auf und reflektieren die Ergebnisse.

Die Notennamen der C-Dur-Tonleiter, Notenwerte bis zu Achteln, Pausenzeichen und der G-Schlüssel werden mit den Kindern ebenso behandelt wie die Instrumente eines sinfonischen Orchesters.

In unserem Forum steht ein Klavier, an dem die Kinder selbstständig spielen können. Viele Kinder nutzen das Klavier bereits vor dem Unterrichtbeginn oder in den Pausen. Tragbare CD-Player stehen für die Turnhalle, im Forum und in den Klassen zur Verfügung.

Trommeln

Zum Trommeln werden die Hände unmittelbar eingesetzt. Der hautnahe Kontakt zum Instrument und zum Rhythmus ist auf jeden Fall „Sinn-voll“. Wir können mit unseren Händen sofort „begreifend“, einen Rhythmus aus uns selbst gestalten und ein Lustgefühl erzeugen. Die Praxis, beim Spiel der Trommel beide Hände zu bewegen, hat eine ausgleichende und harmonisierende Wirkung auf Körper und Geist.

Wöchentlich findet ein **Trommelworkshop** statt. Durch das Landesprogramm „Kultur und Schule“ können wir einen professionellen Percussionisten beschäftigen, der regelmäßig mit Kindern trommelt. Die erworbenen Schlagtechniken und die Schulung von Rhythmus- und Taktgefühl, die Links-Rechts-Koordination und ein Gespür für Dynamik und Tempo zeigen sich am Schuljahresende bei einer Präsentation der Arbeitsergebnisse vor Eltern und Mitschülern.



**Wem es gelingt, Menschen durch
Körperübungen leuchtende Augen
zu schenken, der tut Großes auf
dem Gebiet der Erziehung!**

(Johann Heinrich Pestalozzi)

Sport

Sich-Bewegen ist eine Lebensform des Kindes und die menschliche Bewegung ist ein Dialog mit den Dingen und der sozialen Umwelt.

So sollen zum Beispiel in Bewegungslandschaften, durch Bewegungsgeschichten und den Einsatz von Musik (Interpretationen, Ausdruck, ...) die vier Funktionen von Bewegung erfahren werden

- instrumentelle Funktion (schnell, langsam, auf, runter ...)
- soziale Funktion (einfühlen, gemeinsam ...)
- symbolische Funktion (körperlich ausdrücken, Rollen übernehmen)
- sensible Funktion (Ausbildung des „Ichs“ durch Bewegung)

Der Sportunterricht ist Bewegungsunterricht als Aufforderung und Herausforderung mit subjektiven Bewegungslösungen, so dass die individuellen bewegungsbezogenen und körperlichen Entwicklungsmöglichkeiten im Mittelpunkt stehen. Dies bedeutet für den Sportunterricht konkret:

Die Kinder bewegen sich in einer anregenden Lernumgebung, bauen soziale Bezüge auf und werden individuell ermutigt, indem die Auseinandersetzung mit sinnvollen Themenaufgaben im Vordergrund steht.

Wichtig ist dabei, dass nicht von der Sportart ausgegangen wird, sondern vom Menschen her gedacht wird. In der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Erfahrungs- und Lernfeld erschließt und entwickelt sich ein Bereich, bei dem das bewegungsbezogene Weltverstehen im Mittelpunkt steht.

Die Kinder bauen Sachkompetenz (Bewegungskönnen), Methodenkompetenz (Selbstorganisation), Selbstkompetenz (Bewegungserfahrung), Reflexionskompetenz (Selbstbewertung) und Sozialkompetenz (Bewegungsbeziehungen) auf, indem sie sich gemeinsame eigene Stationen ausdenken, sie vorführen und weiterentwickeln.

Der Sportunterricht ist Bewegungsunterricht auch mit psychomotorischen Schwerpunkten, der die kindliche Entwicklung fördert indem

- Bewegung zur Entfaltung,
- Beziehung im Dialog,
- Sicherheit als Rahmen,
- Neugier als Antrieb und
- eine bedeutsame Umgebung zur Erkundung

geboten wird.

Durch spielerische Lernsituationen (Spiele erfinden und verändern) fördern wir die Eigenmotivation, Selbstverantwortung, erfolgreiche Handlungsstrategien und das Selbstbewusstsein von verunsicherten Kindern, stärken sie und verändern ihr Selbstkonzept und ihre Körperwahrnehmung positiv.

Die Kinder können sich nach einer Stabilisierungsphase selbstständig weiterentwickeln und ihre Bewegungserfahrungen in den Alltag übertragen.

Sie gehen ihre Entwicklungsschritte selbst.

Lernen erfolgt mit Kopf, Herz und Hand durch vielfältige kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote um

- **den Körper wahrzunehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen zu können**
- **Spiele zu entdecken und Spielräume nutzen zu können**
- **zu Laufen, zu Springen und zu Werfen**
- **sich im Wasser zu bewegen**
- **sich an Geräten zu bewegen**
- **mit dem Körper zu gestalten, zu Tanzen und darzustellen**
- **mit Regelstrukturen zu spielen**
- **zu Gleiten, zu Fahren und zu Rollen**
- **zu Kämpfen und zu Ringen** (vgl. Lehrplan Sport)

Dabei soll Wissen erworben und Sport begriffen werden.

Im Sportunterricht wird auf die motorischen, sozialen und kognitiven Entwicklungsstufen geachtet um Kinder zu stärken.

Üben soll als lohnenswert erfahren werden z.B. durch die Möglichkeit die Schwimmbabzeichen zu erwerben.

Regeln sollen gemeinsam aufgestellt, eingehalten und verändert werden, damit soziales Miteinander gelebt wird.



Wenn diese (christlichen) Werte verschwinden, wächst eine Generation heran, die von allem den Preis kennt, aber von nichts den Wert.

(Johannes Rau)

Religion

In der Schule leben und lernen Kinder und Erwachsene gemeinsam. Das Erleben von Gemeinschaft ist auch im Religionsunterricht von zentraler Bedeutung.

Es ist wichtig, neben der Vermittlung lebensbedeutsamen Grundwissens über den Glauben die Kinder auch mit Formen gelebten Glaubens vertraut zu machen und sie dahingehend zu erziehen, dass sie ihren Glauben leben. (vgl. RL und LP Katholische Religion, S. 167)

„Jeder Unterricht bemüht sich darum, Haltungen wie Verantwortungsbewusstsein, Achtung vor anderen Menschen, Gerechtigkeit und Solidarität zu fördern.“ (LP S. 167) Dieses Anliegen bezieht sich nicht nur auf den Religionsunterricht, sondern ist ein Schwerpunkt des Schullebens (zum Beispiel im Klassenrat, Kinderparlament) und des Inklusionsgedankens.

Im Jahreskreis werden Gottesdienste sowohl zu bedeutenden christlich religiösen Festen (Beginn der Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Erntedank, Sankt Martin, Advent, ...) als auch zu wichtigen Stationen im Leben der Kinder (Einschulung und Verabschiedung) gemeinsam mit Kindern, Lehrern und Vertretern der Kirchen vorbereitet und gefeiert. Diese Gottesdienste finden jahrgangsübergreifend im Wechsel in der katholischen oder evangelischen Kirche statt. In den Gottesdiensten sind immer alle willkommen.

Bestimmte Feste wie Sankt Martin oder die Adventszeit werden in der Schule besonders gefeiert. So nehmen alle Klassen an Sankt Martin mit selbst gebastelten Laternen am Sankt Martinzug durch die Gemeinde teil, der am Martinsfeuer mit dem Singen bekannter Martinslieder endet. In der Adventszeit fließen christliche Rituale in die wöchentliche Schulversammlung ein. Ebenso spielt Besinnlichkeit und Ruhe eine wichtige Rolle in den Klassen.

Da viele verschiedene Nationen in der Schule gemeinsam leben und lernen, hat der Schwerpunkt „Verschiedene Religionen kennen lernen“ (LP S. 175) einen besonderen Stellenwert in der MosaikSchule. Themen wie der Islam oder das Judentum werden von den Kindern selbstständig in Werkstätten erarbeitet, die durch Vorträge von

Experten oder den Besuch der örtlichen Moschee ergänzt werden. Die Ergebnisse präsentieren die Kinder in Form von Plakaten, PowerPoint oder in einer Ausstellung.

„Aufgabe des Religionsunterrichts ist es besonders, die Kinder zu befähigen, die Welt und das Leben sensibel wahrzunehmen, zu bestaunen, zu befragen und zu deuten.“
(LP, S. 168) Diese Fragehaltung findet sich auch im Sachunterricht wieder. So werden bestimmte Themen wie der Lebensstrahl, das Ich-Buch fächerübergreifend erarbeitet.



Die Förderung von Mehrsprachigkeit [...] wäre schon vor Jahrzehnten eine sinnvolle Idee gewesen.“

(Aladin El-Mafaalami)

Herkunftssprachlicher Unterricht

Der herkunftssprachliche Unterricht ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die mehrsprachig aufwachsen. Für die Kinder mit Migrationshintergrund sind die Herkunftssprachen und die Kultur der Herkunftsländer Teil ihrer Identität. Die Mehrsprachigkeit ist von großer Bedeutung in einer immer mehr zusammenwachsenden Welt. An der MosaikSchule wird herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch, Griechisch und Arabisch angeboten.

Aufgabe ist die Erhaltung und Erweiterung der jeweiligen Sprache in Aussprache und Schrift sowie die Vermittlung wichtiger interkultureller Kompetenzen.

Der herkunftssprachliche Unterricht ergänzt den Regelunterricht und wird so weit wie möglich mit dem Fachunterricht, dem Offenen Ganztage und außerunterrichtlichen Angeboten verknüpft. Die Anmeldung ist für ein Schuljahr gültig.



Arbeit und Feier vollenden einander.

(Ludwig Strauss)

Schulleben gestalten

Es gibt vielfältige Veranstaltungen im Schuljahr.

Aktionen, Feste und Feiern sind bedeutsame Teile des Lebens in der einzelnen Klasse sowie der Schulgemeinde. Sie sind Höhe- und Haltepunkte des Schullebens und vermögen das Schuljahr zu gliedern.

Sie bieten Gelegenheit zum aktiven Miteinander und gemeinsamen Erleben.

Sie dienen dem Aufbau eines positiven Selbstkonzepts, dem Freude-Bereiten und Freude-Erfahren und der Präsentation nach außen.

Zu den Anlässen, die an unserer Schule gefeiert werden, gehören: Geburtstage, Einschulungsfest, Abschiedsfest, Sport- und Bewegungsfest, Schulfest, Spielefest, Karneval, Laternenfest mit Umzug, Advent, Weihnachten, Aktionstage bzw. Projektfeste, die Teil der kulturellen und interkulturellen Bildung sind.

Einschulungsfeier

Zu Schuljahresbeginn finden die Einschulungsfeiern statt. Nach einer Ansprache der Schulleitung begrüßen die Kinder die Schulneulinge mit Liedern, Vorträgen und Tänzen.

Sankt Martin

Die Kinder sammeln sich klassenweise am frühen Abend mit ihren selbst gebastelten Laternen und gehen in einem Martinszug zu einem Feuer. Dabei werden Sankt Martinslieder gesungen. Die Kinder bekommen ihre Weckmänner durch die Klassenlehrer*innen. Der Martinszug wird mit den teilnehmenden Kindergärten abgesprochen und ist eine Schulveranstaltung.

Weihnachtssingen/-feiern

Im Advent findet regelmäßig ein gemeinsames Singen der Adventslieder statt.

Außerdem werden in den Klassen Advents- oder Nikolausfeiern vorbereitet und durchgeführt, die Weihnachtsbäume in den Fluren mit selbst gebasteltem Schmuck verziert und in der Schulküche Plätzchen gebacken.

Karneval (Weiberfastnacht)

An Weiberfastnacht findet im Theater am Park ein Kostümfest mit karnevalistischen Darbietungen mit Auftritt der Tanzgarden und der Prinzenpaare statt.

Schulfest / Spielefest

Das Schulfest findet in der Regel in Verbindung mit einer Projektwoche statt. Hier werden in den einzelnen Klassen die Arbeitsergebnisse präsentiert.

Beim Spielefest werden in den Klassen und auf dem Schulhof Spiele angeboten, die die Kinder mit einem Spielepass durchführen können.

Beide Feste werden vom Förderverein unterstützt und mitgestaltet.

Sport- und Bewegungsfest

Im Wechsel mit dem Sponsorenlauf wird ein Sportfest für alle Kinder der Schule und jährlich ein Bewegungsfest für Kindergartenkinder zum gegenseitigen Kennenlernen durchgeführt.

Verabschiedung der vierten Schuljahre

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien findet die Verabschiedung der Viertklässler mit einem Gottesdienst und anschließender Feier statt. Wie bei der Einschulungsfeier werden die Schulabgänger mit Liedern, Vorträgen und Tänzen verabschiedet. Zum Abschluss verlassen die Viertklässler durch ein gemeinsames Spalier den Schulhof.

Veranstaltungen im Laufe des Schuljahres

- Veranstaltungen im Theater am Park oder im Bürgerhaus
- Puppenspiel der Polizeibühne
- Ökumenische Gottesdienste
- Besuch der Moschee
- Chorauftritte: Seit 1999 besteht an unserer Schule ein Schulchor. Der Chor beteiligt sich an schulischen sowie an außerschulischen Veranstaltungen.
- Klassenfahrten
- Wanderungen zu außerschulischen Lernorten
- Theater- und Museumsbesuche
- Lesenächte



**Wenn es ein Geheimnis des Erfolges gibt, so ist es das:
Den Standpunkt des anderen verstehen und die Dinge
mit seinen Augen sehen.**

(Henry Ford)

Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

Die regelmäßige vertrauensvolle Kommunikation ist von elementarer Bedeutung für erfolgreiches Lernen. Sorgeberechtigte und Schule gehen eine Kooperation ein, die auf konstruktivem und wertschätzendem Umgang beruht.

Hier arbeiten die Sorgeberechtigten aktiv an unserem Schulleben mit:

- Klassen-, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Arbeitskreise
- Besuch der Eltern-Kind-Sprechtage
- Teilnahme an Elternabenden
- Unterstützung und Mitorganisation bei Aktionen, Festen und Feiern
- Radfahrausbildung
- Cafeteria für die Eltern beim Kennenlernnachmittag der Schulanfänger, bei der Einschulung und bei der Verabschiedung der vierten Schuljahre
- Mitarbeit und Organisation bei der Schulhofgestaltung
- Begleitung bei Unterrichtsgängen
- Begleitung zu außerschulischen Lernorten
- Unterstützung in der Klasse bei Bedarf
- Bücherei – Lesezeiten
- Anbieten von Arbeitsgemeinschaften

Förderverein

Wir freuen uns über die vielen Aktivitäten zum Wohl der Kinder und unserer Schule!



Zusammenkommen ist der Anfang, Zusammenhalten ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist Erfolg.

(Henry Ford)

Externe Kooperation und Vernetzung

Seit dem Schuljahr 2008/09 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem **Jugendhilfezentrum Eitorf und Windeck** und der MosaikSchule. Dieser ermöglicht unter anderem, dass benachteiligte Kinder an der Offenen Ganztagschule teilnehmen können. Einige Kolleginnen sind Teilnehmerinnen des Arbeitskreises ‚Frühe Hilfen‘.

Wir arbeiten mit **Partner- und Patenschulen** zusammen. Jedes Jahr findet ein Schüleraustausch der 3. Klassen mit unseren englischen Partnerschulen statt. Wir unterstützen regelmäßig unsere Paten-Schulen in Indien. In der Adventszeit gibt es in jeder Klasse einen Gebe-Adventskalender. Es findet alle zwei Jahre ein Sponsorenlauf statt und ein Drittel des Erlöses wird für Indien gesammelt. „Ein Herz für Haiti“ ist eine weitere Aktion mit der wir eine konkrete Schule in Cap Haitien/Haiti unterstützen.

Skills4Life ist ein Anbieter aus Köln, der in den Klassen Präventions-Projekte durchführt. Die Kinder lernen wie sie situativ angemessen reagieren können. Dieses Projekt wird vom Jugendhilfezentrum Eitorf finanziert.

Die Verkehrserziehung, beginnend mit Schulbus- und Schulwegtraining und abschließend mit Radfahrtraining und Prüfung wird mit Unterstützung der **Polizei** durchgeführt.

Regelmäßig gehen Kinder aus den höheren Klassen zum Vorlesen in ein **Seniorenheim**. Sie schreiben eigene Geschichten und stellen sie den Bewohnern vor. Manchmal wird auch gemeinsam gesungen oder Theater gespielt.

Jeden Dienstag in der 3. Stunde bekommen wir Besuch von Menschen aus dem **SPZ** (Sozial-Psychiatrischen-Zentrum). Abwechselnd trifft sich eine Kindergruppe aus den jeweiligen 4. Schuljahren mit unseren Besuchern in der Bücherei zum gemeinsamen Lesen.

Außerdem unterstützen ehrenamtliche Lesementoren Kinder in Eins zu Eins Situationen.

Die Kinder aller **Kindertagesstätten** der Gemeinde Eitorf sind regelmäßig zu Besuch im Unterricht. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern werden im Arbeitskreis

Kindergarten/Schule die Spielpunkte (Angebot für einen Spielnachmittag), zu Beginn jedes Jahres geplant und durchgeführt. Im Frühjahr findet das Bewegungsfest in der Dreifach-Sporthalle statt, an dem alle zukünftigen Schulkinder und Kinder der MosaikSchule teilnehmen und kooperative Aufgaben lösen.

Um den Übergang zu den weiterführenden Schulen im Fach Englisch optimal zu gestalten, wurde ein **Arbeitskreis „Englisch als Kontinuum“** gegründet. Der AK trifft sich halbjährlich. Zusätzlich gibt es gegenseitige Hospitationsbesuche in Kooperation mit den weiterführenden Schulen vor Ort.

Es bestehen Kooperationen zum **Familienzentrum, den Ärzten, verschiedenen Tagesgruppen, der Erziehungsberatungsstelle und anderen sozialen Einrichtungen.**

Es gibt gemeinsame Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Ebenso steht die **Schulpsychologische Beratungsstelle** in Siegburg zur Unterstützung von Eltern, Kindern und Lehrer*innen zur Verfügung.

Zu **Ergotherapeuten, Logopäden, Lerntherapeuten, Psychologen und anderen Einzeltherapeuten** suchen die Klassenlehrer*innen und Sonderpädagog*innen individuellen Kontakt, um therapeutische und schulische Arbeit abzustimmen.

Die **Herman-Weber-Stiftung** unterstützt die Finanzierung des Frühstücks während der Frühbetreuung ab 6:45 Uhr. So können alle Kinder eine gesunde Mahlzeit vor dem Unterricht erhalten.

Das Schulobst wird von einem Eitorfer Einzelhändler geliefert.

Im Rahmen von Wiedereingliederung unterstützt die **Arge** den Einsatz von Arbeitssuchenden in der OGS-Küche und als Hilfe im Unterricht. Hierüber wurden bereits feste Mitarbeiter für die Schule gewonnen.

Weiterhin gibt es eine Zusammenarbeit mit der **katholischen und evangelischen Kirchengemeinde sowie der Moschee** (siehe Unterrichtsfach Religion).

Durch die Teilnahme am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit NRW“ wird die Schule unterstützt, neben der Gesundheitsförderung und deren Prävention mit der schulischen Qualitätsentwicklung einen wechselseitigen Zusammenhang herzustellen. Die Schule verpflichten sich durch den Kooperationsvertrag die Leitidee des Landesprogramms „der guten und gesunden Schule“ in den Schulalltag und in das Schulprogramm zu integrieren. Eigene Schwerpunkte können in unserer Schulentwicklung gesetzt werden.



**Ich habe keine besondere
Begabung, sondern bin nur
leidenschaftlich neugierig.**

(Albert Einstein)

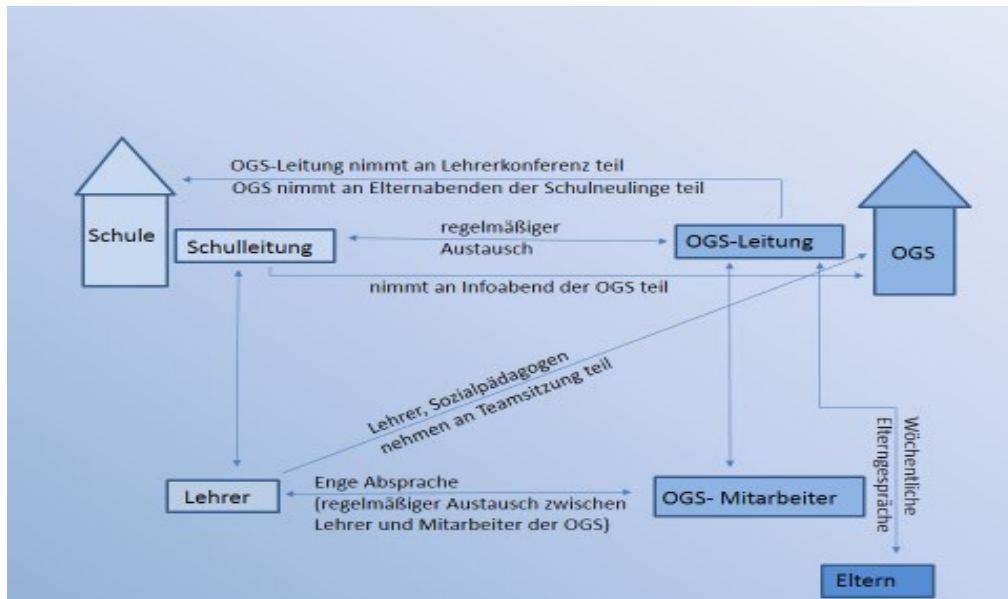
Offener Ganzttag

Die Offene Ganzttagsschule am Standort Eitorf wird in Trägerschaft der Gemeinde Eitorf geführt und bietet Platz für ca. 150 Kinder.

Sie bietet Ziele im ganzheitlichen Angebot in und im Umfeld der Schule:

- mehr Verlässlichkeit für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- mehr Entlastung in angespannten Familien- und Lebenssituationen
- mehr Zeit und Gelegenheit für Bildung und Erziehung
- mehr Aspekte zu einer Veränderung der Lehr- und Lernkultur
- mehr handlungsorientiertes, selbstständiges und eigenaktives Lernen
- mehr Vertiefung des Gelernten
- mehr individuelle Förderung von Interessen und Neigungen
- mehr Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
- mehr eigenaktive Gestaltungsräume
- mehr Sprech- und Gesprächsanlässe in kindgerechter Umgebung
- mehr kulturelle und interkulturelle Bildung
- mehr musisch-kulturelle Bildung
- mehr soziales Lernen durch ein erweitertes Schulleben
- mehr Stärkung der Selbstwirksamkeit durch Übernahme von Verantwortung
- mehr Spielräume zur und Erprobung von Konfliktlösungsstrategien

Dies erreichen wir durch eine enge fachliche Zusammenarbeit, die im folgenden Schaubild deutlich wird:



Durch die intensive Vernetzung können oben genannte Ziele an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe angepasst werden.

Der Schulträger ist auch Träger der OGS. Die Klassenräume werden am Nachmittag für Lernzeit und Angebote genutzt.

Zusätzlich verfügen die OGS und die Übermittagsbetreuung über eigene Räume, die die Schule am Vormittag mit nutzt.

Ein gemeinsames Bildungsverständnis ist von großer Bedeutung. Es finden gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen statt, Lehrer*innen nehmen an den Teambesprechungen der OGS teil und die OGS-Leitung ist im allgemeinen Teil der Lehrerkonferenzen anwesend.

Die Lernzeiten finden von Dienstag bis Freitag im Zeitraum von 13:15 Uhr bis 15:00 Uhr statt und werden gemeinsam mit den Lehrkräften durchgeführt. Montags findet eine betreute Hausaufgabenzeit ohne Lehrkräfte statt.

Die Achtung vor den Besonderheiten und Bedürfnissen jedes Einzelnen, sowie ein respektvoller Umgang miteinander steht im Mittelpunkt. Durch Stärkung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten soll das Kind in der Reifung zur Eigenpersönlichkeit unterstützt werden und seinen Platz in der Gruppe finden.